Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 294. **Breslau, Mittwoch den 16. December.** **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. **Redacteur: R. Hilscher.**

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (Tagesneuigkeiten, die Kassel-Lippstädter Actionaire, die Steuern). Aus Münster (Secr. Steinmann). — Schreiben aus Dresden (v. Zeschau's Schrift über die sächsischen Eisenbahnen), Würtemberg, vom Main, aus Freiburg und Schleswig. — Aus Wien. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus der Schweiz.

Inland.

Berlin, 14. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Schullehrer Weber zu Heckinghausen, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, das allgemeine Ehrenzeichen; und dem Lieutenant a. D. Reinhold Emil Hans v. Pfuel die Kammerherrn-Würde zu verleihen; so wie dem Medizinal-Rath Dr. Ebers in Breslau den Charakter eines Geheimen Medizinal-Raths beizulegen.

Dem Uhren-Fabrikanten Ferdinand Leonhardt in Berlin ist unterm 10ten d. M. ein Patent „auf eine für neu und eigenthümlich erachtete Weise, den electrischen Strom zur Bewegung eines Typo-Telegraphen zu benutzen, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile des Apparats zu beschränken," auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

△ **Berlin**, 13. Decembee. — Das Toleranz-Edikt soll bereits allerhöchsten Orts die Sanction erhalten haben und demnächst publizirt werden. Dem Vernehmen nach, dürfte dasselbe Alle freudig überraschen. — Vor einigen Tagen sind ein Paar junge Speculanten, denen es geglückt ist, als Baissiers (Fixer) sich in kurzer Zeit ein bedeutendes Vermögen zu sammeln, von der hiesigen Börse weggeblieben, weil sie, da die Course alle wieder gestiegen sind, ihren eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen können oder wollen. Da dieselben nur Geschäfte in Zeitkäufen und in Quittungsbogen gemacht haben, so können sie deshalb nicht gerichtlich belangt und von der Börse nur weggewiesen werden. Die Differenzen, welche sie zu zahlen hatten, sollen sich auf circa 100,000 Thlr. belaufen. — Der in den Zeitungen mehrfach erwähnte Kammerger.-Ass. Oppenheim befindet sich gegenwärtig wieder hier, um seine Sachen zu ordnen und Berlin auf längere Zeit dann zu verlassen. Seine juristische Laufbahn will derselbe nun aufgeben und als Rentier ein behagliches Leben führen, wozu er die Geldmittel reichlich besitzt. — Der von hier abberufene türkische Gesandte Chewket-Bey hat bereits alle seine Abschieds-Visiten abgestattet und geht in diesen Tagen über Breslau und Wien nach Konstantinopel zurück.

* Die gestern Abend im Börsenlokal abgehaltene Versammlung der Cassel-Lippstädter Actionaire vereinte nicht bloß die ersten Zeichner, wie die Einladung besagt, sondern Mitglieder fast aller bei diesem Unternehmen betheiligter Parteien. Man erkannte daher auch sehr bald das Bedürfniß, die Interessen hiernach zu sondern und speziell zu berathen. Daraus sind denn folgende Resultate hervorgegangen: 1) die anwesenden ersten Zeichner beschlossen, nicht einzuzahlen, da sie die Paderborner Generalversammlung nicht für ordnungsmäßig erkennen könnten; sie wollten es vielmehr auf eine Klage der Direction ankommen lassen und dann im Wege der Einrede ihre Rechte geltend machen. 2) Die anwesenden Inhaber 20proc. Papiere beschlossen, eine Vorstellung an den Finanzminister zu richten, demselben die nach ihrer Ansicht in der Paderborner Generalversammlung vorgekommenen Ordnungswidrigkeiten vorzutragen und um Annullirung der vorigen, so wie Anberaumung einer neuen Generalversammlung zu bitten. 3) Die Inhaber 10proc. annullirter Quittungsbogen haben eine Klage gegen die Direction auf Rückerstattung ihrer Gelder anzustellen beschlossen, da sie weder die fernere Rechtsbeständigkeit des Gesellschafts-Unternehmens noch der Verwaltungsbeamten anerkannten. Schließlich wurde der Vorschlag gemacht, daß alle drei Parteien Comité's erwählen möchten, welche sich behufs gemeinsamer Operationen mit einander in Verbindung setzten.

* In Italien, einem Lande, welches wegen seiner Finanzpolitik immer in schlechtem Rufe stand, unternimmt es jetzt die päpstliche Regierung, deren Steuerwesen bisher das unvollkommenste war, die Salzsteuer und andere verhaßte Steuern aufzuheben und statt deren eine Eigenthumssteuer einzuführen, von welcher selbst die geistlichen Güter nicht befreit sein sollen. Wir zollen dafür der päpstlichen Regierung unsre wärmste Anerkennung; wir danken ihr, daß sie für die meisten Regierungen Europas als denkwürdiges Vorbild auftritt, indem sie nach Durchführung der einzig und allein gerechten und heilsamen Besteuerungsweise, der directen, hinstrebt. Auch England hat seit einigen Jahren diese Bahn betreten, und alle übrigen Regierungen, welchen es darum zu thun ist, daß jeder Staatsangehörige nach seinen Kräften zu den öffentlichen Lasten beitrage, werden dieselbe Bahn einschlagen müssen. Die Verwandlung der indirekten Steuern in direkte wird eine der größten und folgenreichsten Einrichtungen sein, welche unser Jahrhundert auszeichnen; sie ist die erste und wirksamste Maßregel, um der regelmäßig sich erneuernden und wachsenden Verarmung zu begegnen.

(Berl. W.) In der Stadtverordneten-Versammlung sind bereits die Petitionen bei dem bevorstehenden Provinzial-Landtage zur Sprache gekommen und insgesammt mit geringen Modificationen angenommen. Nur ein Antrag fand nicht den gewünschten Anklang, wiewohl er recht kräftig unterstützt wurde. Dieser Antrag ging nämlich auf vollständige Gleichstellung der Juden mit den Christen. Wir hoffen, daß derselbe ebenfalls noch zur Petition erhoben werden wird, vorläufig ist eine Deputation zusammengetreten, welche den Antrag näher prüfen soll, um bestimmte Thatsachen herauszuheben.

Münster, 7. December. (Aach. Z.) Herr Steinmann, Secretair beim hiesigen Oberlandesgericht, beabsichtigte etwas über vlaemische Zustände und Verhältnisse zu schreiben, und hatte sich, da es ihm an Material hierzu fehlte, an den bekannten Volksmann Kats in Brüssel mit der Bitte gewandt, ihm zu diesem Zweck seine Volksschriften zu senden. Hiervon hatte man Kenntniß erhalten, bevor noch die gewünschten Schriften bei Steinmann angelangt waren. Herr Steinmann ist verwarnt worden, daß er seine Verbindung mit dem Communisten Kats nicht fortsetze, was sich mit seiner Stellung nicht vereinigen lasse; im Falle der Nichtbefolgung dieser Warnung stehe ihm nicht allein Entlassung auf dem Disciplinarwege bevor, sondern er werde auch die 4 Monat Gefängniß, die ihm bedingungsweis von der in Folge eines Preßprozesses über ihn verhängten Strafe erlassen waren, noch nachträglich abbüßen müssen.

Deutschland.

†* **Dresden**, 12. Decbr. — Das Schriftchen unsres Finanzministers v. Zeschau über die sächsischen Eisenbahnen, dessen wir schon neulich erwähnten, ist in der Leip. Ztg. so unmäßig belobhudelt worden, daß man fast an der Aufrichtigkeit dieses Lobes zweifeln möchte. Der Verfasser hatte sich in derselben die Aufgabe gestellt nachzuweisen: daß der Staatsbau der Eisenbahnen zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen nicht immer das allein und unbedingt Empfehlenswerthe sei; daß es früher nicht rathsam gewesen sein und den Interessen des Landes nicht entsprochen haben würde, hätte die Regierung die sämmtlichen Eisenbahnen (1. Leipzig-Dresdener, 2. Leipzig-Dürrenberger — anschließend an die projectirte Thüringsche Eisenbahn, 3. Sächsisch-Bayrische, 4. Sächsisch-Böhmische, 5. Sächsisch-Schlesische, 6. Erzgebirgische, 7. Löbau-Zittauer Flügelbahn) zum Selbstbau übernommen als die Nothwendigkeit der Eisenbahnbaue in Sachsen zuerst hervorgetreten; ferner, daß damals manche der einflußreichsten Einrichtungen und Zugeständnisse (Conversion der 4procentigen Staatsschulden in 3procentige, Errichtung der Landrentenbank, Einführung des neuen Grundsteuersystems u. s. w. Entschädigungen der Steuerbefreiten u. s. w.) dadurch gehemmt und dem Lande unübersehbare Nachtheile zugezogen worden wären; daß aber Sachsen ohne Gefährdung seines Credits jetzt der unvermeidlichen Nothwendigkeit nachgeben könne und müsse, die sächsisch-bayrische Bahn unter der Sachlage angemessenen Bedingungen auf Staatsrechnung zu übernehmen und den zu Lösung der Aufgabe einzig vorhandenen Weg zu betreten. Verdient diese Schrift, welche gewissermaßen als authentische Erklärung der bisherigen Finanzmaßregeln anzusehen ist, jedenfalls die vollkommenste Beachtung und Anerkennung und ist sie unter den jetzigen kritischen Verhältnissen, denen nicht nur die sächsisch-bayrische, sondern wohl auch die erzgebirgische, Chemnitz-Riesaer Eisenbahn unterliegt, und bei der bevorstehenden Ständeversammlung von großer Wichtigkeit, so hat sie doch und dies wird auch nicht die Absicht des geistreichen Verfassers gewesen sein, nicht überall den unbedingten Autoritätsglauben hervorgerufen, wie ihn der Verfasser des Artikels in der Leipz. Ztg. manifestirte. Namentlich enthält das Dresdener Tageblatt einen vom Advocat Marschall v. Biberstein geschriebene Entgegnung, welche nachweist, daß jene versuchte Rechtfertigung der Finanzmaßregeln nur eine halbe sei, da sie einen näheren Nachweis über die gewählten Richtungen der Eisenbahnen nicht enthalte. Der erste Hauptfehler liege darin, daß fast sämmtliche Bahnen, außer der Böhmischen und Chemnitzer, sich an den Grenzen des Landes hinziehen. Die Regierung habe bei Annahme dieser Richtungen ihrem Oberaufsichtsrechte, ihrer Verpflichtung gegen die Interessen des Landes nicht genügt. Die vorzugsweise durch die bayrische Eisenbahn herbeigeführte Noth sei eine selbstgeschaffene, die sich dadurch noch vergrößere, daß man jener durch die Chemnitz-Riesaer Eisenbahn eine Konkurrenz geschaffen habe, daß auch die böhmische Bahn zu einer Parallelbahn herabsinken werde, da die Anlegung der um 10 Meilen kürzeren Zittau-Reichenberg-Pardubitz-Wiener Bahn unvermeidlich sei. Jene durch die absolute Nothwendigkeit nicht gebotenen Bahnen kosteten gegen 20 Mill., welche dem Lande hätten erspart werden können; diese unterlassene Ersparniß findet sich aber in der angegebenen Brochüre nicht gerechtfertigt. Auch jene einflußreichen Zugeständnisse und Maßregeln der Entschädigungen u. s. w. könnten nicht genügen, die Nichtübernahme der Bahnen auf den Staat zu rechtfertigen, da die Herbeischaffung der nöthigen Summen zu 3½ pCt. allerdings möglich gewesen sei. — Diese jedenfalls auch nicht unbeachtenswerthen Einwürfe, die hier weiter zu verfolgen der Raum nicht gestattet, werden sicher in der Ständeversammlung ihre Organe finden und es wird über deren Schicksal weiter berichtet werden, wenn nicht, wie man hört, die Verhandlungen bei verschlossenen Thüren gepflogen werden. — Karl Gutzkow ist nunmehr zum Dramaturgen an unsrer Hofbühne (auf 3 Jahre) wirklich ernannt worden und er wird seine Funktion mit dem neuen Jahre antreten. Sein Uriel Acosta wird schon morgen aufgeführt werden. — Der „Sächsischen Dorfzeitung" wird sich von Neujahr an eine Kreischaer Dorfzeitung, ein Wochenblatt von Landbewohnern für Landbewohner geschrieben, herausgegeben von Dr. med. F. Theile, Gemeindevorstand zu Lungwitz, zugesellen. Sie soll eine wirkliche Dorfzeitung werden, was die Sächsische Dorfzeitung allerdings nicht ist, und namentlich ein Organ bilden für ländliche Gemeinde-Beamtete und Gemeinde-Glieder um ihre Erfahrungen und Ansichten über Gemeinde-Angelegenheiten auszutauschen, den eigentlichen Beruf des Landwirths und der Landwirthschaft vertreten u. s. w., und im möglichst populären Tone geschrieben werden. Daß ein solches Unternehmen eben so zeitgemäß als löblich ist, braucht nicht weiter bewiesen zu werden, und die eben ausgegebene Probenummer verspricht Vieles und Gutes. Als Curiosum entnehmen wir derselben, daß ein Förster J. ausgerechnet hat, wie wohlfeil eigentlich unser Landtag sei. Der letzte hat circa 200,000 Thlr. gekostet. Sachsen habe aber 1,750,000 Einwohner. Da nun der Landtag alle drei Jahre wiederkehre, so habe jeder Sachse jährlich bloß 12 Pfennige, also monatlich einen Pfennig zu den Kosten der Ständeversammlung beizutragen.

Aus Würtemberg, 9. Decbr. (O.-P.-A.-Z.) In Tübingen hat es dieser Tage unangenehme Reibungen gegeben, da der Kirchenconvent einem Organisten verweigerte, gegen Entrée ein Concert in der Stiftskirche

zu geben, während er es kurz vorher einem andern erlaubt hatte; die Sache rief zugleich eine lokale Journalpolemik hervor. — Die Tübinger Studenten, namentlich sofern es Inländer sind, haben sich nicht einer so freien und exceptionellen Stellung dem akademischen Gesetze gegenüber zu erfreuen, wie die Besucher vieler anderer deutschen Universitäten. Es geht nun das Gerücht, daß unter den Professoren eine Commission zur Untersuchung und Aenderung mancher veralteter akademischer Gesetze niedergesetzt sei; ob die Aenderungen aber zu Gunsten einer ausgedehnteren Freiheit der Studirenden sich gestalten dürften, ist eine andere Frage.

Vom Main, 6. Decbr. (N. K.) Die Anhänger des Grafen von Montemolin stehen im Begriffe, außer einem Manifeste an die spanische Nation, auch ein Memoire an die Höfe zu erlassen, worin auseinander gesetzt wird, wie komplizirte Intriguen Frankreichs die Abdankung des Don Carlos erschlichen hätten. Diese Intriguen sollen darin bestanden haben, daß ein vertrauter Agent einer sehr hohen Person dem Don Carlos vorspiegelte, das Cabinet der Tuilerien werde die Vermählung zwischen dem Grafen von Montemolin und der Königin Isabella durchsetzen. Bekanntlich erwartete man von der Ausführung dieses Planes in St. Petersburg eine gründliche Pacification Spaniens und war in diesem Falle geneigt, die Regierung Isabellens anzuerkennen.

Bamberg, 8. Decbr. (D. A. Z.) Nach einer eben aus Rom eingegangenen Nachricht ist endlich die länger als zehn Monate erledigte Stelle eines Dompropstes vom Papste durch die Ernennung des Dechanten und Pfarrers Friedrich aus Schwaben besetzt worden. Bekanntlich war derselbe auf vorigem Landtage Vice-Präsident der Kammer der Abgeordneten.

Freiburg, 9. December. (Oberrh. Z.) Durch Erlaß großh. Ministeriums des Innern vom 13. Oct. d. J. sind die Statuten eines „Seminars für Mathematik und Naturwissenschaften" genehmigt worden, welches mit Anfang des Jahres 1847 ins Leben tritt. Es hat dieses Institut den Zweck, das Studium der genannten Wissenschaften möglichst zu fördern, besonders aber Lehrer für diese Fächer zu bilden.

Schleswig, 9. Decbr. (H. C.) Die auf heute anberaumte Sitzung der schleswigschen Ständeversammlung, in welcher der Präsident den näheren Maßregeln entgegensah, die von Seiten des Regierungs-Commissärs getroffen werden würden, um die Ständeversammlung zu vervollständigen, ist, dem Vernehmen nach, vertagt worden.

Oesterreich.

Wien, 6. December. (A. Z.) Nach der diesjährigen Volkszählung hat sich die Einwohnerschaft unserer Residenz bis zu 410,947 Seelen erhoben; die Vermehrung der Bevölkerung der angrenzenden Ortschaften zeigt sogar eine noch stärkere Progression. — Der bevorstehende Abschluß eines Staatsanlehens von 40 Mill. Gulden wird nunmehr als glaubwürdige Sache angesehen; es soll durch Vermittelung der Bank, welche das Geld zu 4 pCt. schaffen wird, zu Stande kommen. Dieser Zinsfuß kann bei uns so ziemlich als der normale angesehen werden, so daß in dieser Weise wohl auch die 5proc. Metalliques zur ungezwungenen Einlösung kommen dürften.

Frankreich.

Paris, 9. Dec. — Am 3. d. soll Graf Apponyi an Herrn Guizot im Namen des diplomatischen Corps geschrieben haben, um ihm die Lage der Gesandten, welche sich nicht zu dem Konzerte am 4. Dec. einfinden konnten, gegenüber dem Bey von Tunis, den ihre Höfe nicht als einen unabhängigen Souverain anerkennen, zu erklären. — Es soll die Rede davon sein, Seitens Frankreichs bei dem Bey von Tunis einen bevollmächtigten Minister statt eines bloßen General-Konsuls zu beglaubigen.

Die Presse kommt heute auf ihre Behauptung zurück, daß in der französischen Protestation gegen die Einverleibung Krakaus die Verträge von 1815 von Frankreich gekündigt wären, und giebt Details, die schließen lassen, daß sie Recht hatte und daß ihr daß offizielle Aktenstück der Protestation zur Einsicht mitgetheilt worden ist. Die Protestation, sagt die Presse, ist vom 3. Dec. datirt, und in Form einer Depesche an den Grafen Flahaut, französischen Botschafter in Wien, abgefaßt; sie ist sechs Seiten stark, und wurde am vorigen Sonntage (6ten) Lord Normanby, dem Baron Arnim und dem Grafen Kisselef vorgelesen. Die Depesche protestirt feierlichst gegen den Akt der drei Mächte. „Frankreich, sagt sie, könnte sich nur zu einem Akte Glück wünschen, der es durch eine gerechte Gegenseitigkeit ermächtigt, künftig auch nur seine Interessen und die Umstände zu Rathe zu ziehen", aber es freue sich nicht darüber, und es sei sonderbar, daß Frankreich die Vertheidigung von Verträgen führen müsse, die gegen dasselbe gerichtet seien. Schließlich bemerkt das französische Kabinet, daß diese Protestation keine leere Berufung auf die den Verträgen schuldige Achtung sei, indem es feststellt, „daß keine Macht einen Vertrag verletzen könne, ohne auch die anderen Mächte zu gleicher Zeit der Anerkennung und Zuhaltung dieses Vertrages zu entbinden. Die Presse fügt hinzu, daß, wenn man dieses Aktenstück gelesen, man fest überzeugt sei, die Behauptungen der deutschen Journale: als habe die französische Regierung voraus um die Einverleibung Krakaus gewußt, seien völlig grundlos. Es gehe ferner daraus die feste Ueberzeugung hervor, daß die französische Regierung sich von nun an als vollkommen frei und unabhängig betrachte, und von den drei Mächten selbst ihrer Verpflichtungen enthoben worden sei.

Dem Vernehmen nach soll General Athalin, der vertraute Freund des Königs, mit einer geheimen Mission beauftragt, nach London gehen. Die Depeschen des Grafen St. Aulaire sollen nicht sehr erfreulich lauten und ernste Besorgnisse in den Tuilerien erregen.

Die vom Univers gegebene Nachricht, unser Gesandter in Rom, Graf Rossi, sei beauftragt, Oesterreichs Opposition gegen die Reformen des Papstes zu unterstützen, ist eine leere Erfindung.

Das J. des Déb. erklärt heute in Folge offizieller Mittheilungen, daß die 11 französischen Gefangenen der Deira durch die Agenten Abd-el-Kaders und auf des Emirs Befehl gegen ein Lösegeld von 30,000 Frs. ausgeliefert worden sind. Die 30 arabischen Gefangenen, die der Emir für die Franzosen verlangt hatte, bleiben also gefangen. Abd-el-Kader kann durch ein solches Verfahren in den Augen der muselmännischen Bevölkerung nur verlieren und die französische Regierung ist dadurch der unangenehmen Nothwendigkeit entgangen, mit dem Emir, den sie gleichsam außer dem Gesetz und für vogelfrei erklärt hat, offiziell unterhandeln zu müssen. Abd-el-Kader befindet sich übrigens, den Mittheilungen der Gefangenen zufolge, in der bedrängtesten Lage.

Das von der Revue diplomatique zuerst verbreitete und aus dieser auch in das Portefeuille und in das J. d. D. übergegangene Gerücht, daß der türkische Botschafter schon nahe daran gewesen sei, wegen des Empfangs des Bey's von Tunis als unabhängigen Souverains, seine Päße zu fordern, wird jetzt von letzterem Blatte für ganz unbegründet erklärt. Es wird bei dieser Gelegenheit der Titel angeführt, der dem Bey in dem Handels-Vertrage gegeben wurde, welchen Frankreich am 8. Aug. 1830 mit ihm abschloß. Derselbe lautet: „Der Fürst des Volks, der Auserwählte unter den Großen, aus Königlichem Geblüt entsprossen, strahlend im höchsten Glanze und leuchtend von den erhabensten Tugenden, Hussein Bey, Herr des Königreichs Afrika." Dieselbe Bezeichnung wurde, wie die Revue diplomatique bemerkt, auch in die mit ihm am 22. Februar 1832 von Sardinien und am 14. October 1839 von Belgien abgeschlossenen Verträge aufgenommen.

Die legitimistischen Blätter melden nach Briefen aus Frohsdorf, daß die österreichischen Erzherzoge am 25. November dem Herzoge und der Herzogin von Bordeaux ihren Besuch abgestattet haben, daß am 28sten die regierende Kaiserin nach Frohsdorf kam und daß der Herzog und die Herzogin von Bordeaux einige Tage darauf nach Wien gingen und bei der kaiserlichen Familie speisten. Diese Aufmerksamkeiten des österreichischen Hofes gegen den Prätendenten tragen nicht dazu bei, das durch die Krakauer Angelegenheit gestörte gute Einvernehmen zwischen Paris und Wien wieder herzustellen.

Die Unruhen wegen der hohen Fruchtpreise ergreifen nach und nach alle Departements und machen der Regierung sehr viel zu schaffen. Im Departement der Creuze z. B. herrscht die größte Aufregung. — Agitatoren ziehen von Dorf zu Dorf, regen überall die Bevölkerungen auf, indem sie die die Theurung als das Werk abscheulicher Machinationen schildern und hinterlassen Proklamationen, in denen zu Brandstiftung, Plünderung und Ermordung aller Reichen aufgefordert wird. Das ganze Departement ist in der größten Besorgniß und der Präfekt hat durch den Telegraphen Truppen und Geldmittel verlangt, um die Ruhe aufrecht erhalten und die ärmeren Klassen durch öffentliche Arbeiten beschäftigen zu können.

Die Regierung hat über Brest neuere Nachrichten aus Taiti erhalten. Der von den englischen Journalen gemeldete Tod des Gouverneurs Bruat bestätigt sich nicht, doch haben neue Feindseligkeiten mit den Eingebornen stattgefunden, die Bruats Rückkehr nach Frankreich verzögerten. Wahrscheinlich wird er jetzt bis zum Eintreffen seines Nachfolgers in Taiti bleiben.

Spanien.

Madrid, 3. Dec. — Personen, die wir für gut unterrichtet halten, versichern, daß dem Infanten Don Enrique ein hoher Posten in der Marine anvertraut werden solle. Auch heißt es, der Prinz werde sich mit einer Prinzessin des neapolitanischen Königshauses vermählen. — In Folge der Amnestie kehrt fortwährend eine große Anzahl von Flüchtlingen nach Spanien zurück. — In den baskischen Provinzen herrscht fortwährend die vollkommenste Ruhe. Man hält es für unmöglich, daß es den Anhängern des Prätendenten gelingen werde, in diesen Provinzen oder in Navarra irgend festen Fuß zu fassen.

Großbritannien.

London, 8. Dec. (A. Pr. Z.) Irland ist so lange die Hauptschwierigkeit englischer Regierungen, die Hauptverlegenheit für englische Staatsmänner und die Hauptquelle für Ruhestörer nnd Parteigänger gewesen, daß, wie unergründlich sein Elend auch immer sein mochte, man doch niemals für wahrscheinlich hielt, dasselbe könne noch einmal eine gänzlich veränderte und schlimmere Gestalt annehmen. Und doch ist das gegenwärtig der Fall, wo die Zukunft der Insel eher die Politik, welche die Regierung zu befolgen gedenkt, trüber und dunkler denn jemals erscheint. Irland ist buchstäblich der große Proletarier des vereinigten Königreichs geworden, theils durch sein Mißgeschick, theils durch Mißernten, aber bei weitem am meisten durch jenen bettelhaften und indolenten Geist seines Volkes, welcher im Privatleben unfehlbar auf die Straße oder ins Arbeitshaus führt. So lange als die Kartoffeln dauerten und noch Land zu irgend einem Preise zu erlangen war, lebte der irländische Bauer ohne etwas zu thun. Die Bebauung eines Ackers Kartoffelland war sein ganzes Geschäft, und während hier seine physische Lage eine elende blieb, ward seine moralische durch die gänzliche Vernachlässigung jener Pflichten der Arbeit herabgewürdigt, welche den Menschen veredeln, indem sie seine Fähigkeiten in Anspruch nehmen, und seine Freuden vergrößern. Die Vernichtung der Kartoffelärndten führt den Untergang dieses bettelhaften Paradieses mit sich. Es wurde nöthig für Tagelohn zu arbeiten oder Hungers zu sterben. Die humane Nachsicht der Regierung verfiel auf das Mittel öffentlicher Arbeiten für Irland, welche England bezahlen soll, da die Grundbesitzer des Landes nicht in der Lage waren, Fonds für solche Fälle aufzutreiben. Die Folge dieser Maßregel ist eine furchtbare Störung des Verhältnisses der Nachfrage zu dem Vorrath von Arbeitskräften gewesen. Nicht weniger als 300,000 Arbeiter leben gegenwärtig von der Löhnung des Schatzamtes in Irland, und die Kosten dieser enormen Almosenspendung betragen monatlich nicht weniger als eine halbe Million Pfd. Sterling. Bleibt man bei diesem System 8 Monate, so werden die Kosten dem Lande auf 4 Millionen Pfund zu stehen kommen. Hier ist aber das Uebel noch nicht zu Ende. Diese öffentlichen Arbeiten erzeugen eine ungeheure Nachfrage nach Arbeitskräften und wirken wie ein Auswuchs an dem Körper von Irland, indem sie die Arbeit des Landes aus ihren natürlichen und eignen Kanälen ableiten; die unvermeidliche Folge muß sein, daß die Lage des irländischen Volkes, wenn es mit dieser großen National-Armenbesteuerung seiner Nachbarn zu Ende geht, schrecklicher denn je sein wird.

Der Bischof von London ist neuerdings mit einer Anordnung hervorgetreten, welche großes Aufsehen erregen muß. Er hat nämlich verfügt, daß Eltern, welche die Taufgebühren nicht bezahlen können, sich nur am Advents- und Pfingstsonntag zu melden hätten, wo die Taufhandlungen unentgeltlich vollzogen würden, und daß diejenigen Brautpaare, welche die Traugebühren nicht berichtigen können, lediglich an dem ersten Montag im Mai und December ehelich eingesegnet werden sollten. Die zwischen Pfingsten und Advent zur Welt kommenden Kinder müssen also ein halbes Jahr auf die Taufe warten, und dem ehelosen Zusammenleben wird aller Vorschub geleistet.

Schweiz.

Luzern, 7. Dec. — Der hiesige Erzähler berichtet von der Thätigkeit des Verhörrichters Ammann in der Leu'schen Untersuchungssache. Aus seinem Schlußbericht an das Obergericht soll sich ergeben, daß er die Untersuchung gegen 11 Individuen für vollständig hält, daß er ferner darauf anträgt, über 7 annoch die Spezialuntersuchung zu erkennen und daß hinsichtlich 30 anderer Personen die Untersuchung entweder auch vervollständigt oder wenigstens pendent gelassen werde. Unter den sieben, über welche annoch Spezialuntersuchung zu erkennen sei, befindet sich Dr. Kasimir Pfyffer. Das Obergericht soll beschlossen haben, daß Hr. Ammann die neuen Anträge auf Specialuntersuchung unter Vorlegung der ihnen zum Grunde liegenden Akten an die Tit. Justizkommission stellen solle.

Wallis. Der Gr. Rath dieses Kantons ist noch immer beisammen. Bei Anlaß der Budgetverhandlung vernahmen die Großräthe, daß die ersten vom Centralgericht gesprochenen 38 Urtheile den Schuldigen 94,900 Fr. Buße kosteten, die Prozeßkosten und die Kriegssteuer nicht eingerechnet. Am 4ten d. M. beschloß der Gr. Rath neuerdings Nichtanerkennung der Verfassung des Kantons Waadt und Verwerfung des eidgenössischen Infanteriereglements. Eine Motion auf Verbot jedes Journals oder jeder Zeitschrift, welche den Prinzipien und Beschlüssen des Gr. Rathes feindselig entgegensteht, ist erheblich erklärt und an den Staatsrath gewiesen worden.

Miscellen.

* Berlin. Am 10ten d., Abends, wurde im Lokale der polytechnischen Gesellschaft von den Mitgliedern des hiesigen statistischen Vereins, welcher ein Bestandtheil des allgemeinen „Vereins für die deutsche Statistik" ist, ein einstweiliger Vorstand gewählt, bestehend aus den Herren: Noback, Jaquet, Rungenwaldt, Rutenberg), welcher die förmliche Errichtung des Vereins vorzubereiten hat. Hr. Frhr. v. Reden,

das große Verdienst gebührt, die Sache angeregt und bis zu dem gegenwärtigen Punkte geführt zu haben, lehnte die Erwählung in den Vorstand ab, weil ihn die Herausgabe der „Mittheilungen des Vereins für deutsche Statistik" ohnehin sehr stark in Anspruch nimmt. — Der Verein für deutsche Statistik, welcher im erfreulichsten Aufblühen begriffen ist, verfolgt als Zweck: „die zerstreuten Materialien zur statistischen Kenntniß der Verhältnisse des deutschen Landes, so wie des Staats- und Volkslebens in Deutschland zu sammeln, zu ordnen, zu bearbeiten und zu veröffentlichen". Mitglieder des Vereins sind nur diejenigen, „welche sich zu selbstthätiger Mitwirkung durch Lieferung von geeigneten Beiträgen aus irgend einem oder aus mehreren Zweigen der Statistik, oder über einen bestimmten geographischen Theil unsers Vaterlandes im Voraus verpflichten." Die eben angeführten und sonstigen Bestimmungen über Wesen und Wirksamkeit des Vereins, wie sie Frhr. v. Reden in seinem als Manuscript gedruckten Rundschreiben vorgeschlagen hat, werden voraussichtlich bei der künftigen wirklichen Bildung des deutschen Gesammtvereins angenommen werden. Vollkommen zweckmäßig ist auch der vom Begründer des Vereins daselbst gemachte Vorschlag: „daß der Verein seine gesammte Thätigkeit für jetzt 1.) der Sammlung von Materialien zu einer Bundes-Statistik, und 2.) der Sammlung von Detailnachrichten über die Lage der handarbeitenden Volksklassen zuwende. Wer einen Begriff von dem großen Werthe statistischer Forschungen hat, wird die Ueberzeugung des Frhrn. v. Reden theilen: „daß Ursachen, Beschaffenheit und Heilmittel vieler Wunden unsers deutschen Vaterlandes nur an der Hand der Statistik zu erkennen sind." Wir schließen uns daher seinem dringenden Gesuche an, daß die Mittheilungen des Vereins für deutsche Statistik möglichst viele Freunde und Beförderer finden, welche sich als feste Abnehmer der ersten zwölf Monatshefte verpflichten; denn von dem Gedeihen dieser Zeitschrift hängt das Gedeihen des ganzen Vereins ab.

Ueber die Todesart List's herrscht jetzt kein Zweifel mehr; Folgendes ist eine directe Mittheilung aus Kufstein in Tyrol vom 4ten d.: Am 26sten v. M. kam ein bejahrter, doch rüstiger Reisender in unser Städtchen und weilte einige Tage unter uns. Sein Betragen ließ erkennen, daß ihn schwere Melancholie drücke; er zog sich von aller Gesellschaft zurück, und man glaubte nur seinen Gemüthszustand zu schonen, wenn man ihn seiner Wege gehen ließ. Montags am 30sten früh entfernte er sich noch beim Dunkel aus seinem Gasthause, und kehrte seitdem nicht wieder. Ein an Hrn. Kolb, Redakteur der Allg. Ztg., zurückgelassener Brief, welcher die unverkennbarsten Spuren der vorgeschrittenen Geisteszerrüttung zeigte, ließ das Traurigste ahnen. Die ganze Gegend um Kufstein wurde durchsucht und endlich fand man gestern den greisen Wanderer auf einer kleinen Anhöhe eine Viertelstunde vom Ort entfernt in sitzender Stellung mit dem Gesichte gegen Baiern gewendet, in der Linken eine entladene Pistole. Die Kugel war vom Munde durch den ganzen Schädel und beim Scheitel herausgedrungen. — Heute früh trugen wir ihn feierlich zu Grabe, tief bewegt von dem unglücklichen Ende des wackeren deutschen Patrioten, des großen Kämpfers für Deutschlands Handel und Industrie, des gerühmten National-Oeconomen, Dr. Friedrich List." (Tyr. Bote.).

Dresden, 10. Decbr. — Bei der hiesigen Polizeibehörde erschien heute Morgen die auf der Annengasse wohnende Wittwe Riesenberg und berichtete folgenden Raubanfall. Als sie gestern Abend vom Hause sich entfernt, sei ein großer starker Mann mit hochrothem Gesicht, in blauem Oberrock und mit einer böhmischen Mütze bekleidet, in ihre Wohnung eingedrungen, in welcher sich ihre noch nicht 14 Jahre alte Tochter ganz allein befunden habe. Dieser Mann habe das Mädchen erst gefragt, ob ihre Mutter zu Hause sei, dann, wo dieselbe ihr Geld liegen hätte, und als das Mädchen weinend erklärt, sie wüßte das nicht, so hätte er sie zu Boden geworfen, ihr mit dem Halstuch die Hände gebunden, ihre Füße mit einem Stricke zusammengeschnürt, und so in die Kammer getragen und auf ihr Bett geworfen. Darauf habe derselbe mittelst eines Hakens die drei Fächer der Commode erbrochen und das in einem derselben befindliche Geld im Betrag von 3 Thlr. und einigen Groschen zu sich genommen. Als er diesen Raub vollbracht, habe er das Mädchen wieder aus der Kammer herbeigeschleppt und sich entfernt. Sie, die Mutter habe bei ihrer Nachhausekunft nach 9 Uhr Abends das Mädchen, welches vor Schreck mehr todt als lebendig gewesen sei, noch gefesselt gefunden und ihre Füße zeigten noch jetzt die Spuren der Stricke. Die Polizeibehörde ließ das Mädchen aus der Schule holen, verhörte sie über alle Einzelnheiten dieses frechen Raubanfalls und es sagte Alles so aus, wie die Mutter gethan hatte. Alle der Polizei bekannte und unter Aufsicht stehende verdächtige Personen wurden eingezogen und zum Verhör gebracht, ohne dem Thäter auf die Spur zu kommen, das Mädchen selbst wurde in Begleitung von Polizeidienern in Civil durch die Straßen Dresdens geführt, um vielleicht dem Thäter ähnlichen Personen zu begegnen. Alles vergebens. Die Polizeidiener zerstreuten sich nach allen Seiten, alle verdächtigen Orte wurden durchforscht, kein Versuch unterlassen, dem Verbrechen auf die Spur zu kommen — Alles umsonst. Da schickt zufällig der Lehrer der Schule, aus welcher das Mädchen den Vormittag auf Verlangen der Polizei abgeholt wurde, eine Arbeitstasche, die von dem Kinde zurückgelassen worden sei und in welcher sich Geld befinde. Man untersuchte dieselbe und siehe da, es ist der Betrag des aus der aufgebrochenen Kommode geraubten Geldes. Das Verhör beginnt von Neuem und endlich gesteht das wie gesagt noch nicht 14jährige Mädchen, daß sie die ganze Erzählung des Raubanfalles erdichtet und mit Hülfe eines Schlüssels die Kommode geöffnet, die Füße sich geknebelt habe und in dieser Lage geblieben sei, bis ihre Mutter nach Hause gekommen. (D. A. Z.)

Ulm, 9. December. — Der Schw. M. vom Heutigen enthält folgende „Erklärung": — „Emmishofen, 2. Dec. Wie ich vernehme, haben mich mehrere Blätter für den Mitarbeiter einer neuen Zeitung in Konstanz ausgegeben. Diese Behauptung oder Vermuthung ist durchaus ungegründet. Indem ich hiermit Einsprache erhebe, bitte ich, die Verspätung derselben durch den Umstand zu entschuldigen, daß ich seit mehreren Jahren keine öffentlichen Blätter lese und die Aeußerungen über meine Person nur hin und wieder zufällig erfahre. Derselben Ursache möge man auch künftig in ähnlichen Fällen mein Stillschweigen zuschreiben. J. G. A. Wirth." — Das war also nur eine kurze Freude für die Servilen! — Zugleich remonstrirt auch der Verlagshändler Ad. Becher gegen die Nachricht, daß eine Hofzeitung in seinem Verlage erscheinen solle.

Göppingen, in Würtemberg, 8. Decbr. — Der bekannte Schäfer Frasch von Heiningen ist in verflossener Nacht im Gefängnisse dahier gestorben, also Ein Akt des vielbesprochenen Dramas zu Ende. (S. M.)

Aus Kurhessen, 4. Decbr. — Prof. Jordan ist nach Marburg zurückgekehrt und lebt zurückgezogen im Kreise seiner Familie. Seine Pension für die letzten zwei Monate ist gebührenderweise ausbezahlt. Auch Jordan's Gesundheits-Verhältnisse lassen für jetzt keine größere Störung befürchten. (Mannh. Abdz.)

Wien, 6. December. — In den letzten Tagen Novembers starb in der Vorstadt Gaudenzdorf eine Frau, die durch ihre Geburt und eine hochherzige Stiftung, welche sie in ihrem Vaterlande begründete und nun durch ihr Testament noch bedeutend erhöhte, Anspruch hat in dieser Zeitung eine Erwähnung und Anerkennung ihres hochherzigen Sinnes zu finden, um so mehr, als sie auch durch ihre eigenthümliche Lebensweise, wie durch das eben publicirte Testament in weiten Kreisen Interesse zu wecken vollkommen berufen ist. Frau Josephine Haas, 1782 zu Burglengenfeld in Bayern (Oberpfalz) geboren, begründete im J. 1844 bei dem k. bayer. Landgerichte Burglengenfeld eine Heirathsausstattungs-Stiftung, vermöge welcher jährlich 12 arme Mädchen aus der Oberpfalz 800 Fl. Silbergeld als Aussteuer empfangen sollen, und deponirte 120 Stück österreichische Bankactien mit der Bedingung, daß erst nach ihrem Tode die Stiftung ins Leben trete. Dieser Fall ist nun da. König Ludwig erhob die Frau in Anerkennung der edlen Stiftung in den Adelstand mit dem Prädikat v. Längenfeld-Pfalzheim und befahl, durch einen Wiener Künstler (Ranftl) eine Gedächtnißtafel anzufertigen, welche seiner Zeit hier ausgestellt und später im Rathhause zu Burglengenfeld aufgestellt wurde. Diese wohlthätige Frau lebte in Wien in eigenthümlicher, streng zurückgezogener Weise. Das einzige Zimmer, das sie bewohnte, enthielt nur einen Tisch, einen Kasten, einen Strohsack, auf dem sie schlief, und einen mit Leder überzogenen Sessel, der mit — Staatspapieren gefüllt war. Sie lebte unter den äußersten Entbehrungen, aß selten Fleisch, heizte nie ihre Stube und erweckte durch ihren Anzug die Meinung, daß sie eine Bettlerin sei. Und diese Frau hinterließ ein Vermögen von viermalhunderttausend Gulden C.-M.! Und diese ganze Summe zu wohlthätigen Zwecken. Vermöge des bei den k. bayer. Landständen niedergelegten Testamentes sollen abermals jährlich 21 Pfälzerinnen sich gleicher Aussteuer, wie oben angezeigt, erfreuen. Diese sollen nur arme, sittliche, katholische Mädchen ansprechen dürfen, denen die Verpflichtung obliegt, Bayern aus dem Lande ob der Enns zu heirathen. Für Niederösterreich errichtete sie eine ähnliche Stiftung, mit der Berechtigung des Prälaten von Klosterneuburg die Aussteuer zu verleihen. Diese Stiftungen versicherte sie durch Deponirung von 142,000 Fl. 5pCt. Met.-Oblig. und 60 Bankactien, und bittet die österreichischen und pfälzischen Behörden für zweckmäßige Anlegung des Capitals zu sorgen, um aus dem Ueberschuß der Interessen neue Stiftungen zu begründen. Der Kirche von Meidling (Dorf bei Schönbrunn, vor den Linien Wiens) vermachte sie ihren Brillantschmuck. Diese merkwürdige Frau, die in scheinbarer Armuth lebte, sich keinen Genuß des Lebens gewährte und jeden Schmuck desselben verachtete, wollte doch auch für ein anständiges äußeres Denkmal gesorgt wissen: sie bestimmte 1000 Fl. C.-M. — für ein Monument für sich. (A. Z.)

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 13. Decbr. (Etats für Verwaltung des städtischen Bauwesens.) Schon seit mehreren Wochen sind die fürs nächste Jahr entworfenen Etats zur Prüfung den von der Versammlung der Stadtverordneten ernannten Commissionen übergeben worden. Zu den Etats, welche ein allgemeines Interesse haben, gehören die Bau-Etats, aus denen wir einige Hauptpunkte hier mittheilen. Die ganze Ausgabe pro 1847 ist auf 100,820 Rthl. angenommen, die vorjährigen Etats beliefen sich nur auf 79,120 Rthlr. Den einzelnen Positionen zufolge sollen unter Anderm verwendet werden:

Für Granitplatten im Rathhausflur 700 Rthlr. Zur Unterhaltung des Wasser-Hebewerkes 1200 Rthlr. Zur Unterhaltung der Eisgruben 175 Rthlr. Zum Neubau an der Schleuse am Barmherzigen Brüderkloster 700 Rthlr. Zur Anlage des Fischmarktes 600 Rthlr. Zur Unterhaltung der Landstraßen bei Oswitz, Lehmgruben ꝛc. und deren Brücken 1300 Rthlr. Zur Unterhaltung der Brücken in der Stadt 1000 Rthl. Zu Neu- und Umpflasterungen 10,000 Rthl. Zur Belegung von Plattenstegen von der neuen Taschenstraße zur alten und von der langen Oderbrücke bis der Oderthorwacht vorüber 500 Rtl. Zur Abtragung der neuen Graupenstraße, der Magazinstraße 650 Rtl. Zur gewöhnlichen Unterhaltung der übrigen Straßen, der chausseirten, der ungepflasterten 2900 Rthl. Zur Aufschüttung eines erhöhten Bürgersteiges in der Matthiasstraße 235 Rthl. Zur Unterhaltung der Rinnsteine und kleineren Brücken 2000 Rthl. Zum Kanalbau in den Stadtgraben und Blumenstraße 900 Rthlr. Zum Bau des Canals zur Abwässerung der Teichäcker und der Straßen in der Schweidnitzer Vorstadt 10,000 Rthl. (der ganze Bau auf 4 Jahre vertheilt, ist veranschlagt auf 45,000 Rthl.). Zum Bau eines Canals in der Junkernstraße zur Dorotheenstraße und zur Regulirung der offenen Gasse 1600 Rthl. Zum Bau des Schulhauses zum heiligen Geist 20,000 Rthl. Zur allgemeinen Unterhaltung der Wasserleitungsröhren und Einlegung von Röhren größerer Dimension 11,500 Rthl. Zur Unterhaltung der öffentlichen Brunnen ꝛc. 2500 Rthl. Zum Neubau der Pfahl- und massiven Ufer hinter dem Packhof und an der Sandbrücke 5400 Rthl. Zur Unterhaltung der Oder- und Ohlaufurthen, Wassertreppen und zur Reinigung der Gräben 850 Rtlr. Zur Unterhaltung des Strauchwehres (2500 Rtlr.), der Faschinenufer, Buhnen an der alten Oder und Sicherung anderer Ufer 6000 Rtlr. Zur Erhöhung der Dämme (vor dem Ziegelthore besonders) 2200 Rtlr. Zur Erhöhung der Fürsten- und Klein-Scheitnigerstraße 800 Rtlr. Zur Unterhaltung der Eisböcke 400 Rtlr. Zum Aufeisen an Brücken und Eisbrechern 300 Rtlr. Zur Unterhaltung der Werder (Bepflanzungen) 350 Rtlr. Zur Reinigung des Ohlauflußbettes 400 Rtlr. Zur Anschaffung dreier Hebewerke 750 Rtlr. Zu unvorhergesehenen Bauausgaben 10,000 Rtlr.

Bei Vortrag dieser Etats wurde mit Bezug auf frühere Beschlüsse der Bau-Deputation mitgetheilt, daß die Versammlung vor jeder Licitation von Neu- oder Umpflasterungen mit ihren Gutachten über die Licitation und den speziellen Kostenanschlag gehört sein wolle, auch wurde die Deputation ersucht, Sorge zu tragen, daß alle Pflaster-Reparaturen besser ausgeführt werden mögen, als es in diesem Jahre der Fall gewesen ist. — In Betreff der Anschaffung und Einlegung der Wasserleitungsröhren wurde beantragt, den vorderen Theil der Ohlauer Vorstadt insbesondere zu berücksichtigen.

(Etats fürs Gymnasium zu St. Elisabeth.) Die ganze Ausgabe dieser Etats pro 1847 ist auf 13,444 Rthl. festgesetzt. Die Lehrerbesoldung, mit Einschluß der für außerordentliche Unterrichtsstunden, beträgt 9325 Rthl. und an Pensionen sind zu zahlen 1200 Rthlr. An Schulgeld-Einnahme ist nach dem jetzigen Stande anzunehmen 4920 Rthl., die übrigen Einnahmen erwachsen durch Legate, Interessen von Aktiv-Kapitalien ꝛc.; doch ist noch ein Zuschuß aus der Kämmereikasse von 5213 Rth. nothwendig. Das Gymnasium hat außer den Zahlschülern noch 66 Freischüler. Der Antrag des Schulkuratoriums, zwei Unterrichtsstunden für polnische Sprache einzurichten, wurde nicht genehmigt, weil diese Sprache, gleich der englischen und allen andern lebenden Sprachen mit Ausnahme der französischen, welche als Weltsprache gelte, nicht Unterrichtsgegenstand eines Gymnasii sein könnte.

(Petitionen.) Die Petitionen, welche Seitens der Stadt an den nächsten Landtag gebracht werden sollen, sind zur Genehmigung noch nicht an die Versammlung gelangt, doch sind 17 Petitionen in der Petitions-Kommission fast ganz einstimmig angenommen worden. Die Schlußsitzung wird erst nach den Feiertagen stattfinden, da der Vorsitzende der Kommission, Herr Oberbürgermeister Pinder, von seiner im Interesse des Breslauer Handels nach Wien angetretenen Reise, erst kurz vor den Feiertagen zurückerwartet wird.

Tagesgeschichte.

Breslau. (Amtsbl.) Es ist höheren Orts festgesetzt worden, daß bei allen Gesuchen um das landesherrliche Pathengeschenk für den siebenten Sohn nicht nur der Tag der Verheirathung des Elternpaares angegeben, sondern auch derselbe amtlich nachgewiesen werde; dies letztere kann überzeugend nur durch jedesmalige Beifügung des Copulations-Scheins geschehen. Es ist also der Nachweisung, welche im Amtsblatte vom 16. April 1844 vorgeschrieben, hinfüro auch jederzeit der Copulations-Schein der Eltern beizufügen, damit der Beweis vollständig geführt ist, daß alle sieben Söhne in einer und derselben Ehe erzeugt worden sind, und daß bei der Geburt des siebenten Sohnes sechs ältere noch am Leben gewesen sind. Es wird hierbei ausdrücklich erwähnt, daß die vor der Ehe erzeugten, wenngleich durch Vollziehung derselben legitimirten Söhne nicht mitgezählt werden dürfen.

Nach einer uns höheren Orts zugegangenen Benachrichtigung werden die sämmtlichen Steuerstellen mit den in der Allerhöchsten Verordnung vom 29. September d. J. wegen Einführung von Gesinde-Dienstbüchern vorgeschriebenen neuen Gesindebüchern, behufs deren Debits, erst zum 1. Januar 1847 versehen sein. Der hieraus rücksichtlich der Ausführung der vorgedachten Allerhöchsten Verordnung entstehende Verzug wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bestätigt worden sind: in Silberberg der anderweit wieder gewählte bisherige besoldete Rathmann und Kämmerer Raschdorf, in Freiburg der bisherige Rathmann Nehrich als Kämmerer, und der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Krantz als unbesoldeter Rathmann, sämmtlich auf 6 Jahre.

(Vermächtnisse.) Der Wunsterschen Jubiäums-Stiftung hierselbst: von dem in Breslau verstorbenen Kommerzienrath Fränkel, außer einem jährlichen Beitrage von 2 Thlrn., ein Kapital von 150 Thlr.: von dem hier verstorbenen Fräulein Manon Judith Gutschmidt 100 Thlr.; der verstorbene Bürger und Hausbesitzer Franz Simon zu Glatz: zur Unterstützung durch Vertheilung der Zinsen, für die Zöglinge des dortigen Gymnasii 100 Rthlr., für die Waisen der Stadt Glatz 100 Rthlr.

** Hirschberg, 14. December. — Gestern Abend um 7 Uhr war die Breslauer Post, welche früh, über Volkenhain kommend, hier eintreffen sollte, noch nicht eingetroffen, und heute Mittag fehlte noch die über Landeshut kommende, durch welche wir die Zeitungen erhalten. Der erfolgte Schneefall ist sehr bedeutend und man muß viel Jahre zurückgehen, um einen ähnlichen in der ersten Decemberhälfte aufzufinden. Hiezu kommt noch, daß es allen Anschein hat, als werde er nicht nur eine vorübergehende Erscheinung sein, sondern Dauer haben. Es ist die verflossene Nacht große Kälte eingetreten; wir fanden heut Morgen die Fenster stark gefroren und der Schnee knarrte den ganzen Tag unter den Füßen. Die Straßen und Wege mußten durch Kehrmaschinen fahr- und gangbar gemacht werden. Für die ärmern Volksklassen ist der frühe Winter sehr schlimm, da alle öffentlichen Arbeiten haben eingestellt werden müssen. — Im letzten Wochenblatte ist eine, wie es scheint sehr zweckmäßige Verordnung der hiesigen Polizeibehörde erschienen; sie fordert, daß alle öffentlichen Anschläge, namentlich Schilder u. dgl., bevor man sie aushängt, dem Polizeiamt zur Durchsicht übergeben werden. Es hat jene Verordnung jedoch keineswegs den Zweck, der Censur-Instruction vom 31. Januar 1843 eine das Publikum beengendere Auslegung zu geben; sie will vielmehr nur dahin wirken, daß Alles, was öffentlich angeschrieben wird, auch richtig geschrieben sei, in grammatischer, stilistischer, wie besonders orthographischer Hinsicht. Die Zahl der Schilder, Grabschriften ꝛc., welche in sofern den Anforderungen ensprechen, dürfte hier sehr gering sein. Man sollte kaum glauben, daß bei dem gegenwärtigen Stande des Schulwesens, namentlich an einem Orte, der mit Schulen aller Art so wie Hirschberg versehen ist, solche Schreibereien vorkommen könnten, wie wir sie hier in großer Anzahl lesen. Wir wollen aber nicht einmal allen Denen, die einen öffentlichen Anschlag nicht fehlerlos herzustellen im Stande sind, darüber einen Vorwurf machen, allein dies sind sie der Ehre der Stadt schuldig, daß sie das, was sie anschreiben wollen, erst von einem Sachverständigen prüfen lassen. Sie sind es sich selbst schuldig, da es ihnen unmöglich gleichgültig sein kann, wenn Schulknaben an ihren Häusern, Läden ꝛc. stehen bleiben und sich darüber belustigen, oder Fremde ihre Witze über ihre Bildung und die der Stadt machen. Mehr als davor zu schützen, will die obige Verordnung nicht; sie fordert von Niemandem „Putzmacherin" an das Schild zu schreiben, wenn er ein „Schuhflicker" ist, aber er soll den „Schuhflicker" richtig schreiben. Uebrigens kann diese Einrichtung für die Bildung der Jugend nicht ohne alle Folgen sein. Alle falsch geschriebenen Schildertafeln ꝛc. wirken auf dieselbe ganz in derselben Art wie fehlervolle Vorlegeblätter; sieht man sie zuweilen, so prüfen und schärfen sie das Urtheil, sähe man sie stets, so würde sich das Auge daran gewöhnen. Daß die Kinder, ehe sie bis auf eine gewisse Stufe gefördert sind, das, was öffentlich angeschrieben ist, für wichtig halten, liegt nahe; darum gewöhnte sich ihr Auge aber auch daran. Wie es scheint, ist man durch eine im Fragekasten der Bürger-Ressource befindliche Frage, die sich auf die sprachlich falschen Anschläge ꝛc. bezog, dazu veranlaßt worden. Die Besprechungen in den Zusammenkünften beziehen sich häufig auf dergleichen Gegenstände. Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher geben stets mit der größten Bereitwilligkeit und ohne eigene Empfindlichkeit über, ihren Wirkungskreis berührende, Fragen Aufschluß. Wenn die Theilnahme nicht noch lebendiger ist, so scheint lediglich die Kugelung, durch welche die Aufnahme erfolgt, die Schuld zu tragen. Es giebt nämlich eine Menge Oerter hier, an die man ohne Abstimmung gelangen kann.

---

† Aus der Provinz, 11. Decbr. — In Folge des Jahresfestes, welches der schlesische Central-Enthaltsamkeits-Verein den 15. Septbr. d. J. in der Kirche zu Jenkau (Kreis Liegnitz) gefeiert hat, sind bald darauf zwei neue Enthaltsamkeits-Vereine in Schlesien entstanden, nämlich den 23. Sept. zu Petersdorf bei Warmbrunn durch den dortigen Cantor Katthein, und den 4. Oct. zu Boyadel bei Kontop (Kreis Grünberg) durch den dortigen Pastor Spieker. Vor Kurzem ist der gedruckte „Erste Jahresbericht des schles. Central-Enthaltsamkeits-Vereines, Liegnitz, gedruckt bei Venatier," erschienen. Nach diesem Berichte wirkten den 1. Sept. d. J. in der evangelischen Bevölkerung Niederschlesiens, mit Ausschluß der Lausitz, in welcher sich ein eigner Central-Verein befindet, 51 Enthaltsamkeits-Vereine. Mit 45 dieser Vereine ist der Central-Vorstand in nähere Verbindung gekommen: von sechs Vereinen hat er keine Nachrichten erhalten. Während des verflossenen Vereinsjahres waren 7 neue Vereine, nämlich zu Neukirch, Striegau, Strehlen, Pannwitz, Freiburg, Deutmannsdorf und Brauchitschdorf, entstanden, Das Central-Comité hat während dieses Zeitraums 2960 Briefe und Poststücke abgesendet und empfangen. 25,816 größere und kleinere Schriften sind in- und außerhalb Schlesiens verbreitet worden, davon wurden 3400 verschenkt. Eine Mäßigkeitsschrift ließ der Centralverein ins Böhmische übersetzen und drucken. Von diesen Schriften ließ der Centralverein 18,000 Exemplare auf eigene Kosten drucken. Die Ausgaben der Centralverwaltung betrugen 211 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf., die Einnahme 131 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf., so daß also ein Deficit von 80 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. verblieb. Die königl. Regierung zu Liegnitz hat dem Centralvereine wiederholt ihre Anerkennung und Unterstützung zu Theil werden lassen. Das hohe Ministerium des Innern hat ihm eine Unterstützung von 20 Thlr. bewilligt. — Trotz der Bestrebungen der Enthaltsamkeitsvereine ereignen sich doch noch fortwährend beklagenswerthe Unglücksfälle und Verbrechen in Folge des übermäßigen Branntweingenusses. Zu Hennersdorf bei Liebenthal zündete den 9. Nov. d. J. ein dem Trunke ergebner Bauerssohn die Scheune seines väterlichen Gutes an. Nachdem er vergeblich versucht hatte, seinen jüngeren Bruder in die Flammen zu werfen, ging er selbst in die brennende Scheune und ließ sich, auf der Tenne stehend, langsam verbrennen. Niemand konnte ihn retten: endlich gelang es, vermittelst eines langen Feuerhakens den schon verkohlten Körper herauszuziehen, wobei der Kopf abgerissen wurden. Nachdem das Feuer gelöscht war, stärkten sich die Spritzenleute durch Branntwein. Einer derselben trank davon so viel, daß er auf der Rückfahrt, als die Spritze in der Dunkelheit über einen Rinnstein in Liebenthal fuhr, herabfiel und auf der Stelle todt blieb. In der Nähe von Goldberg stürzte vor einigen Wochen ein betrunkener Mann Abends über das Geländer einer hohen Brücke in die Katzbach, und obgleich er bald herausgeholt wurde, starb er doch an den Folgen des Sturzes. — Während die Armen selbst zu hohen Preisen keine Kartoffeln erhalten können, werden dieselben massenweise für die Brennereien aufgekauft. Das Dominium zu L. hat in diesem Jahre 20,000 Scheffel Kartoffeln eingeerntet, welche sämmtlich zur Spiritus-Fabrikation verwendet werden. Ehrenwerth ist daher das Beispiel zweier schlesischen Brennereibesitzer (zu P. bei Löwenberg und S. bei Hirschberg), welche aus Rücksicht auf die Noth der Armen in diesem Winter den Betrieb ihrer Brennereien freiwillig eingestellt haben. Möchten noch viele Brennereibesitzer diesem edlen Beispiele nachfolgen! Ob die Regierung die Branntweinfabrikation aus Kartoffeln beschränken kann und darf, können wir nicht beurtheilen, wünschen es aber im Interesse der Nothleidenden. Die Cabinets-Ordre vom 16. Nov. d. J., durch welche den Besitzern und Beamten der großen Brennereien der Kleinhandel mit Branntwein untersagt wird, hat in den Kreisen der Mäßigkeitsfreunde große Freude erregt und giebt einen neuen Beweis, wie sehr Se. Majestät der König die Bestrebungen der Mäßigkeitsvereine fördert und unterstützt. Möchten nun auch die Ortspolizeibehörden die Ausführung dieser heilsamen Maßregel streng überwachen!

†† Weihnachtsumschau.

Berlin ist uns wieder einmal vorangeeilt. Während wir noch daheim sitzen im trauten Stübchen und das lustige Spiel der Schneeflocken betrachten, welche die sündliche Unergründlichkeit der Breslauer Straßen mit dem Schleier der Unschuld bedecken, hat Rellstab schon seit einigen Tagen die Wanderschaft angetreten und verkündet in der Vossischen seine Erfahrungen. Vor uns das hauptstädtische Beispiel und hinter uns die drängende Zeit; — drum nehmen auch wir den Stab in die Hand, zu sehen, was der heilige Christ uns bringt. Den Kindern können wir viel Freude versprechen. Für sie werden hohe, geputzte, hellblinkende Christbäume aufgestellt werden, auf daß ihre junge Hoffnung an den schwanken Tannenästen wie an einer Jakobsleiter emporklettern und mit sehnsüchtigem Blicke hineinschaue in den Himmel, den die Erlösung für sie ausgespannt und verziert hat. Die Erwartungen der Kleinen werden auf das vollständigste erfüllt werden, derjenigen Kleinen wenigstens, deren Eltern etwas über das tägliche Brot haben. Ein rothwangiger Apfel, eine braune Nuß, ein Stern von Oblaten befriedigt ihre bescheidenen Anforderungen. Unsere Freude wird sein die Freude der Kleinen, die nun einmal den Winterfrühling in Erbpacht genommen haben. Selten wohl stand der Liebe der Gebenden die Sehnsucht der Empfangenden so massenhaft gegenüber, als diesmal. Die man bourgeois schimpft, die sich in ihrer besitzfreudigen Gemächlichkeit einpferchen und kein Ohr und kein Herz haben sollen für die Bitten der Armen, der mittlere Bürgerstand Breslaus hat seine Kräfte vereinigt, um den Kleinen, durch deren Gesichtskreis selten eine schimmernde Freude schwirrt, den Christbaum auszuputzen. Bedeutungsvoll für ihn, wie für die armen Kinder. Das erste Mal, wo das Wohlthun aus dem engeren Begriff des Almosengebens heraustritt, wo es, augenblicklich durch Mitleid bewegt, in die Tasche greift und mit Selbstgenügsamkeit und der Erwartung des himmlischen Lohnes einen Groschen in die kleine, klamme Hand des bettelnden Kindes fallen läßt. Das Wohlthun hat diesmal zur Basis die Erkenntniß, daß es viel unverschuldetes Elend giebt, welches zu lindern der Gesellschaft obliegt; darum die Association. Und auch die Kleinen werden den Spendenden nicht mit jenem niederdrückenden Gefühle gegenüber stehen, in das uns jedes Almosen um des Himmels willen hineintreibt. Sie werden wenigstens ahnen, daß die Beschenkung keine magere Abfindung, sondern ein Akt der Humanität, der Gerechtigkeit ist. — Das Reden von humaner Gesinnung, von liberaler Auffassung unserer Zustände ist sehr wohlfeil. Bei einem leckeren Zweckessen den Mund recht voll nehmen und eine allgemeine Verbrüderung proklamiren, kostet nichts, gar nichts. Das ist die Spreu des Liberalismus, die verfliegt von dem kleinsten Luftzuge. In demselben Augenblicke, wo diese überschwenglichen Worte in dem Festsaale verhallen, sollte die ehrliche Hand eines armen Mannes sich brüderlich der mit Glacéhandschuhe bedeckten Collegin des Redners nahen wollen, man würde sehen, daß die schönen Reden nicht aus dem Herzen kommen, daß sie eitle Lügen sind. — Doch mein Wanderstab fängt an zu raisonniren, das soll er nicht. Ich eile weiter, indem ich mit vollen Händen unsichtbare Einladungskarten für das Einbescheerungsfest im Wintergarten ausstreue. Wer zusieht, wird schon eine finden.

In der Beilage zu Nr. 290 der Schles. Ztg. befindet sich ein Hilferuf einiger niederschlesischen Produzenten, welche durch die von Einer Hohen Provinzial-Behörde angeordneten philanthropischen Maßregel, der zollfreien Einfuhr von Cerealien längs der böhmischen Grenze ꝛc. zum Besten des Proletariats, ihr Interesse für so gefährdet halten, daß sie die Forderung an Eine Hohe Behörde stellen: Mittel und Wege ausfindig zu machen, durch welche der Verlust, den möglicherweise die Produzenten durch jene Anordnung erleiden, gedeckt werde, mindestens aber eine Steuerermäßigung verlangen, weil: was Einem recht, dem Andern billig sei. Wir finden es ganz natürlich, daß einige niederschlesische Produzenten um ihre Existenz besorgt sind, wenn dieselben aber in ihrer Angst vergessen oder es vielleicht noch nicht gewußt haben, daß ohnerachtet der nun schon über 1 Jahr bestehenden hohen Preise aller Lebensmittel uns armen Proletariern noch keine Steuerermäßigung zu Theil geworden ist, so wollen wir sie hiermit nicht nur darauf aufmerksam machen, sondern müssen ihnen auch noch nebenbei die Frage ans Herz legen: Wer entschädigt uns arme Weber dafür, daß unsere Fabrikate durch die Concurrenz mit den zollfrei eingehenden Waaren des Auslandes so

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 294 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 16. December 1846.

(Fortsetzung.)

herabgedrückt worden sind, daß wir selbst bei mittelmäßigen Preisen unserer unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse kaum mehr im Stande sind, unser Dasein zu fristen und unsere Steuern zu entrichten. Wir haben daher wohl ein weit größeres Recht, zu sagen: Was dem Einen Recht ist, ist dem Andern billig! Wir wissen recht gut, daß mit einer Steuerermäßigung uns nicht geholfen ist, so dankbar wir auch eine solche annehmen würden; wissen auch, daß Eine hohe Staatsbehörde allein nicht im Stande ist, unserem grenzenlosen Elende abzuhelfen, freuen uns aber um so mehr über den Beweis von wahrhaft väterlicher Fürsorge, welcher uns durch die Anordnung der zollfreien Einfuhr von Getreide u. s. w. zu unserem Besten von oben herab zu Theil geworden ist, weil wir daran die Hoffnung knüpfen, daß auch bei zukünftigen Ereignissen unsere traurige Lage nicht unberücksichtigt bleiben wird, und werden uns auch dann noch von ganzem Herzen darüber freuen, wenn selbst einige niederschlesische Produzenten ihre Steuern und Gesindelöhne bis zur nächsten Ernte nicht bezahlen könnten, was wir aber nicht wünschen.

D.....f bei Nimptsch.

Ein armer Weber im Namen Vieler.

Briefkasten.

„Krotoschin, 13. Decbr.", von B. B. daselbst; zur unentgeltlichen Aufnahme nicht geeignet. Uebrigens werden uns interessante Mittheilungen aus derselben Quelle willkommen sein.

Breslauer Getreidepreise vom 15. December.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer	92	Sgr.	85	Sgr.	68	Sgr.
Weizen, gelber	88	"	83	"	68	"
Roggen	82½	"	79	"	76	"
Gerste	62	"	58	"	52½	"
Hafer	38	"	36½	"	35	"
Raps	83	"	81½	"	80	"

Actien-Course.

Breslau, 15. December.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 103½ Gld.
dito Litt. B. 4% p. C. 95¼ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. 97½ Br.
Niederschl.-Märk. p. C 89—89¼ b. C. ¾ B. Pr. 5% 100¼ B.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 87½ Gld.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 90 Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 98½ Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch p. C. 75½—76 bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 74½ bez. u. Br.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht
vom 12. December.

Der Verkehr in Eisenbahn-Actien war in der abgelaufenen Woche sehr beträchtlich; eben so bedeutend war die Steigerung der Course, doch ist die Ursache durchaus nur als lokal zu bezeichnen und dürfte durch die großen Unternehmungen à la hausse von kleinen Spekulanten um so weniger haltbar sein, als unsere Besitzer bedeutende Posten effektiver Stücke herauszugeben haben. Die rapide Steigerung der Course wurde heute bereits durch beträchtliche Verkaufs-Ordres von auswärtigen Plätzen unterbrochen, und da die Contremine vollständig aufgehört hat, fanden sich nur zu niedrigeren Coursen Abnehmer. Mit Rückblick auf unsere früheren Geschäfts-Verhältnisse konnten Spekulationen in Staats-Effekten mit Sicherheit und mit dem günstigsten Erfolg unternommen werden, denn die ganze Welt stand für die Objekte des Verkehrs offen, an allen großen Börsen fand sich ein regelmäßiger Abzug, und überall fanden die Faiseurs willige Mittel, ihre Fonds zu diskontiren. Jetzt sind die meisten Eisenbahn-Aktien auf unsere Börse allein angewiesen, nur Frankfurt a. M. eignet sich zum Wechsel-Verkehr einiger Actien-Gattungen; dieser Platz aber dürfte schwerlich geneigt sein, bei 5prozentigen Anleihen, die jetzt unter Pari kontrahirt werden, 3½- und 4prozentige Eisenbahn-Actien zu behalten, wenn solche dem Pari-Cours nahe kommen; und eben so schnell zu uns zurück. Die Steigerung in dieser Woche war keine solide, sie war vielmehr die Folge einer systematischen Operation, sie war die Eröffnung eines Kampfes der Haussiers gegen die Baissiers, aus welchem die Ersteren zwar siegreich hervorgegangen sind, aber wohl schwerlich in der Hitze des Gefechts bedacht haben, daß sie selbst dem Feinde die Waffen in die Hände gegeben, um ihnen neue empfindliche Schläge beizubringen. Die Contremine ist freilich zum Schweigen gebracht, und dem Unwesen der mannigfachen Machinationen ist durch die erlebten Vorgänge gewiß ein mächtiger Damm gesetzt worden, aber die Hausse hat auch ihre eigentliche natürliche Stütze verloren, indem das nothwendige Bedürfniß täglicher Käufer aufhört, die schwachen Spekulanten à la hausse aber, die sich seit einigen Tagen bereits in Massen eingefunden haben, täglich als Verkäufer auftreten und bei vorkommenden Evenements den Fall der Course beschleunigen, während die Baisse ihn aufhält. — Gestern wurden die Course durch den Ausfall eines Contremineurs in einem Augenblick um 1½ pCt. getrieben, doch fielen sie eben so rasch wieder, da kein Grund vorlag, an weitere Ausfälle zu glauben. Die äußeren Verhältnisse boten in der abgelaufenen Woche mehr Stoff zur Besorgniß als zur Beruhigung der Börse dar, denn außer bereits decouvrirten bedeutenden Fallissements verlauten noch allerhand üble Gerüchte, die sich indeß nicht bestätigt haben. Hauptsächlich auffallend war die Schwäche der Wiener Börse, welche nur mühsam unserem Impuls folgte und dann erst ein Steigen der Course erfuhr, als beträchtliche Kauf-Ordres für hiesige Rechnung ausgeführt wurden. Es stiegen daselbst auch nur Pesther Actien, worin das Geschäft hier so beträchtlich war, daß wir sie dem Verkehr unserer inländischen Bahnen voranstellen müssen. Deren Cours stieg von 91½ bis 97½ à 98 pCt., blieben heute 96½ à 96 bezahlt. Nächstdem war der Umsatz beträchtlich in Cöln-Minden, welche von 88 bis 93½ pCt. stiegen, heute aber bis 91 à 90¾ pCt. zurückgingen. Alle übrigen Actien sind in dem Verhältnisse, und wie wir sie hier folgen lassen, gestiegen und wieder zurückgegangen.

Berlin-Anhalter von 111 bis 113 à 112 pCt.
Berlin-Stettiner von 107½ bis 112 à 110 pCt.
Niederschlesisch-Märkische von 89 bis 93 à 90½ pCt.
Halle-Thüringer von 90 bis 96 à 94¼ pCt.
Potsdam-Magdeburger von 86 bis 90 à 87½ pCt.
Kiel-Altonaer von 107 bis 109½ à 109 pCt.
Berlin-Hamburger von 94 bis 99½ à 97½ pCt.
Rheinische von 83 bis 86 à 94½ pCt.
Kosel-Oderberger von 72 bis 78½ à 77 pCt.
Krakau-Oberschlesische von 71½ bis 78½ à 76 pCt.
Rotterdamer von 92 bis 96½ à 96 pCt.
Aachen-Mastrichter von 84 bis 89 à 87¼ pCt.
Bergisch-Märkische von 82 bis 88 à 86½ pCt.
Friedrich-Wilhams-Nordbahn von 73 bis 77 à 75½ pCt.

In den meisten vorstehenden vollen Actien und Quittungsbogen waren die Umsätze ungeachtet der beträchtlichen Steigerung unbedeutend, weil die Angeber sehr zurückhaltend waren, doch wurde in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn viel auf Spekulation gekauft.

„Wer mich und meinen Charakter kennt, der weiß, was er von diesen Beschuldigungen zu halten hat," so sprach Herr Linke, als es öffentlich getadelt wurde, daß er eine höchst feuergefährliche Fabrik-Anlage in seinem Hause gestattet habe. Hätte sich der umsichtige Herr Linke auf diesen Ausruf beschränkt, so würde er wohlgethan, denn so Mancher würde daran geglaubt haben; der Mann verträgt aber keinen Tadel, weil er, wie alle winzigen Geister, mehr von sich hält, als wirklich an ihm ist und weil in ihm ganz besonders die läppische Idee lebt, daß er als Hausbesitzer, seinen Miethern gegenüber, als Beschützer ihres physischen Wohls unerreichbar dastehe! — — Hierüber ließe sich viel sagen, wozu jedoch hier der Ort nicht ist.

Dadurch, daß man einen wahrhaft ernsten Gegenstand in das Gebiet schlechter Witzeleien zu ziehen versucht und zu diesem Zwecke die Wahrheit absichtlich verschleiert, wird man sich in den Augen des selbst urtheilenden Publikums nicht rechtfertigen, das möge Herr Linke beherzigen und sich zu seinem eigenen moralischen Wohle, nicht der Täuschung hingeben, als hätte er die auf ihm lastende Schuld, durch sein wiederholtes fades, seiner ganz würdiges Geschwätz von sich abgewälzt. —

Damit er nun aber Gelegenheit habe, in sich zu gehen und seine Mängel zu erkennen, so sei ihm unumwunden gesagt,

1) daß nur er den in Rede stehenden Brand durch die unverzeihliche und ohne polizeiliche Genehmigung gestattete Anlage einer höchst feuergefährlichen Fabrik in seinem Gebäude veranlaßt und
2) daß er sich durch den wider besseres Wissen behaupteten Wasserreichthum seines für drei Häuser angelegten Pumpenständers einer groben Unwahrheit schuldig gemacht hat, da dieser Pumpenständer nicht nur im Sommer, sondern auch im Frühjahr und Herbst nur spärlich und bei Weitem nicht ausreichend Wasser giebt und deshalb, wie ihm sehr wohl bekannt, das Wasser in seine Häuser und zum Löschen des Feuers aus den benachbarten Brunnen geholt werden mußte.

Hier ist der Ort nicht, die Unwahrheit der ꝛc. Linkeschen Behauptung zu beweisen. Die Beweismittel stehen aber in Bereitschaft.

Herr Linke wird sich mit der Zeit wohl überzeugen, daß seine Vertheidigungsmanier eine zu verbrauchte ist, als daß sie trotz aller ihm durch fremde Feder ausgeführten Wendungen und Verdrehungen dem Publikum noch Sand in die Augen streuen könnte.

Bekanntmachung.

Die in den Straßen hiesiger Stadt angesammelten großen Schneemassen können weder von dem städtischen Marstallfuhrwerk, noch von den angenommenen Hülfsfuhren so schleunig fortgeschafft werden, als dies zur Herstellung einer unbehinderten Passage nothwendig ist.

Wir ersuchen daher diejenigen unserer Mitbürger, welche Equipagen halten, zu dem vorgedachten Zweck durch Hülfsfuhren mitzuwirken und sich denjenigen gefälligst anschließen zu wollen, welche bereits Fuhren gestellt und dadurch, wie wir dankend anerkennen, ihren Gemeinsinn bethätigt haben.

Plätze zum Abladen des Schnees sind:

1) hinter dem Selenke'schen Institut am Mäuseteich;
2) an der Magazin-Brücke, Ende der Weißgerbergasse;
3) zwischen der langen und kurzen Oderbrücke;
4) an der Mittelmühle, und
5) auf den Holzplätzen vor dem Ziegelthore, und zwar am Oderufer.

Breslau den 14. December 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

† Breslau, 15. December. — Der Zug auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, welcher um 1 Uhr Mittags eintreffen soll, ist gestern erst um 10 Uhr Abends hier angekommen. Der Personenzug, welcher um 8 Uhr 9 Min. anlangen soll, ist nicht nur gestern gar nicht eingetroffen, sondern wir haben auch heut bis jetzt (6 Uhr Abends) nichts von ihm vernommen.

Erd- und Himmels-Globen.

I. Von 3 Zoll Durchmesser:

a) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell, mit Horizont, metallnem Meridian und Stundenring. 1⅓ Rthl.
b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

II. Von 3½ Zoll Durchmesser:

a) Erdglobus, auf hölzernem Gestell, mit Horizont und metallnem Meridian. 1⅚ Rthl.
b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

III. Von 4 Zoll Durchmesser:

a) Erdglobus, auf hölzernem Gestell, mit Horizont, metallnem Meridian und Stundenring. 2 Rthl.
b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

Mit einer Anleitung zum Gebrauche.

c) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell, mit Horizont, messingenem Meridian, Stundenring und Quadranten. 3¼ Rthl.
d) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

IV. Von 6 Zoll Durchmesser:

Mit einer Anleitung zum Gebrauche.

a) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell, mit Horizont, messingenem Meridian, Stundenring, Compass und Quadranten. 7 Rthl.
b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

V. Von 8 Zoll Durchmesser:

Mit einer Anleitung zum Gebrauche.

* a) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell, mit Horizont, messingenem Meridian, Stundenring, Compass und Quadranten. 12 Rthl.
* b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

VI. Von 12 Zoll Durchmesser:

a) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell mit vergoldeten Säulen, mit Horizont, metallnem Meridian und Stundenring. 18 Rthl.

Mit einer Anleitung zum Gebrauche.

* b) Erdglobus, auf schönem hölzernen Gestell, mit Horizont, messingenem Meridian, Stundenzeiger, Compass und Quadranten. 22 Rthl.
* c) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

☞ Die unter II. und a) b) unter III., sowie a) unter VI. sind von **Ed. Selso**, alle übrigen Verlag des rühmlichst bekannten **Geographischen Instituts in Weimar.** — Emballage wird nicht besonders berechnet.

Diese Globen, welche in jeder Hinsicht mit Recht die beste Empfehlung verdienen, sind ausser den mit * bezeichneten, die ich nur auf Bestellung in möglichst kurzer Zeit besorgen kann, stets bei mir vorräthig zu haben.

Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt jeder besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Breslau den 14. December 1846.

Grimmig.

Todes-Anzeige.

Den heut Nacht 2½ Uhr erfolgten Tod unseres geliebten Mannes und Vaters des Kaufmanns Fedor Pfaff, an den Folgen einer Unterleibskrankheit, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen und bitte um stille Theilnahme.

Glatz, den 14. December 1846.

Marie Pfaff und drei hinterbliebene unerzogene Kinder.

Todes-Anzeige.

Nach langen, namenlosen Leiden entschlief sanft den 14ten früh 5½ Uhr zu Schweidnitz Fräulein Emilie Hanke. Ihren vielen Freunden und Verwandten zeigen dies hierdurch tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 16ten, zum 6tenmale: **Valentine.** Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freitag.

Donnerstag den 17ten: **Doctor Robin.** Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Französischen von L. V. G. Hierauf zum 5tenmale: **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Freitag den 18. Decbr. zum Besten des Theater-Pensions-Fonds. **Fra Diavolo.** Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Drittes Concert des Künstler-Vereins.

Morgen, Donnerstag den 17. Decbr., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität.

1) Ouverture zur „Zauberflöte" von Mozart.
2) Septett für Clavier, Viola, Violoncello, Contrabass, Flöte, Oboe und Horn von Hummel, vorgetragen von den Herren Hesse, Köhler, Kahl, Czerwenka, Petzold, Sommer und Hoffmann.
3) Sinfonie No. 3 C moll von L. Spohr.

Die Abonnementskarten No. 3 gelten. Eintrittskarten für dieses Concert zu 1 Rthl. sind in allen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Schles. Provinzial-Ressource.

Thee dansant am 31. December 1846 und am 19. Januar 1847 im Hôtel zum König von Ungarn. Die verehrten Gesellschaftsmitglieder werden dazu ergebenst eingeladen.

Breslau, 15. Decbr. 1846.

Der Ressourcen-Vorstand.

Naturwissenschaftliche Versammlungen.

Mittwoch den 16ten Dec. Abends 6 Uhr, Hr. Prof. Dr. Fischer über die reducirende Wirkung des Stickstoffes, und Herr Professor Dr. Duflos Fortsetzung des am 4ten Novbr. begonnenen Vortrages über gepaarte chemische Verbindungen.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) Herrn Buchhalter Pauser,
2) verw. Frau Hein,
3) Herrn Rittergutsbesitzer Majunke,
4) " Locomotivführer Burghardt,
5) " Schneidermeister Sachs,
6) " Postbegleiter Kusch,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 15. December 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Bekanntmachung.

Ungeachtet Getreide, Mehl, Holz und alles zum Backen nöthige Zubehör dieses Jahr äußerst hoch im Preise steht, hat das hiesige Bäckergewerk, kein Opfer scheuend, sich bestrebt, die Einwohnerschaft in Güte und Gewicht der Backwaaren möglichst zu befriedigen. — Um solches fernerhin leisten zu können, haben die hiesigen Bäcker mit nur wenigen Ausnahmen beschlossen, auch in diesem Jahre **„keine Weihnachts-Geschenke an Striezeln"** und andern Gegenständen auf Unkosten der übrigen Backwaaren zu geben, vielmehr ihr Fabrikat in Preis, Gewicht und Güte so zu stellen, daß es ohnerachtet der bekannten hohen hiesigen Abgaben wie bisher keinem auswärtigen nachstehen wird.

Breslau den 15. December 1846.

Das hiesige Bäckergewerk.

Der Verkauf weiblicher Handarbeiten wird Nikolaistraße Nro. 7, 1 Treppe hoch, im Lüchhorn'schen Lokale fortgesetzt.

Der Vorstand des Jungfrauen-Vereins.

Antwort.

Die Niederlege des Mailändischen Haarbalsams wird binnen Kurzem bei Eduard Groß in Breslau errichtet.

Die erste Etage des am Naschmarkt Nr. 47 gelegenen Hauses, durch ihre schönen Räume zu einem Verkaufslokal vorzugsweise geeignet, ist zu vermiethen. Ferd. Hirt

---

Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergut Groß- und Klein-Masselwitz, im Breslauer Kreise, abgeschätzt auf 71,312 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am

27. März 1847 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau den 19. August 1846.

Königl. Ober-Landes-Gericht. I. Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergur Rothsürben im Breslauer Kreise, abgeschätzt auf 113,276 Rthl. 6 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. März 1847, Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Major a. D. v. Röder, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau den 25. August 1846.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Das Ritter-Gut Jakobsdorf, im Wohlauer Kreise, abgeschätzt auf 17,801 Rtlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am

17. Mai 1847 Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau den 15ten August 1846.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, auf der Hintergasse No. 6 belegenen, den Zimmermeister Benjamin Schmelzerschen Eheleuten gehörigen, auf 2119 Rthl. 12 Sgr. 2⅓ Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 19. Februar 1847, Vormittags 11½ Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Freiherrn v. Vogten in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird die Anna Dorothea Caroline geschiedene Mielisch, geb. Christ als Gläubigerin hiermit vorgeladen.

Breslau den 26. October 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung

Der Kaufmann Heinrich Zipp beabsichtigt in dem Kunstgebäude der Werdermühle durch das jetzt unbenutzt stehende Wasserrad ein Stampfwerk zu betreiben, ohne dabei den Fachbaum oder das Wasserbett des vorhandenen Ganges zu verändern.

Dieses Vorhaben wird auf Anweisung der Königl. Regierung vom 20sten v. Mts. und in Gemäßheit des §. 29 der Allg. Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar v. J. mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwanige Einwendungen gegen diese neue Anlage binnen einer präclusivischen vom Tage der Bekanntmachung ab beginnenden Frist von 4 Wochen bei der unterzeichneten Polizei-Behörde anzumelden, wonächst das Weitere veranlaßt werden wird.

Breslau den 10. December 1846.

Das Königl. Polizei-Präsidium.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 16ten August 1845 zu Nieder-Kupferhammer verstorbenen Gutsbesitzers Friedrich Ertlein ist unterm 26. Juni c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 18. Januar 1847 Vormitt. um 9 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Michalk im Parteien-Zimmer des unterzeichneten Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Neisse den 26. August 1846.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Aufhebung der Gütergemeinschaft.

Der Hütten-Factor Isaac Löwe und dessen Ehefrau, Minna verehel. Löwe, geb. Friedländer, zu Althammer Heinrichshütte haben auf den Grund des Gesetzes vom 11ten Juli 1845 die Gütergemeinschaft laut Vertrag vom 23. November 1846 ausgeschlossen und aufgehoben.

Goschütz den 23. November 1846.

Gräflich von Reichenbach Althammer'sches Gerichts-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Das wailand Johann Gottfried Melzersche Bauergut No. 4 zu Polsnitz, Waldenburger Kreises, abgeschätzt auf 11,514 Rthlr. — zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe — soll am 8ten Juli 1847 Vormittags 11 Uhr im Gerichtszimmer No. 1 subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Fürstenstein den 26. November 1846.

Freistandesherrl. Gericht zu Fürstenstein.

Nothwendiger Verkauf.

Die Johann Georg Krausesche Gerichts-Scholtisei zu Göhlenau, Waldenburger Kreises, abgeschätzt auf 9034 Rthl. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. Juli 1847, Vormittags 11 Uhr

im Gerichts-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Fürstenstein den 5. December 1846.

Freistandesherrliches Gericht zu Fürstenstein.

Auction.

Am 17ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr soll in No. 42 Breitestraße ein neues Mahagoni-Meublement und demnächst diverse Metall- und Galanterie-Waaren versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 17ten d. M. Vorm. 11 Uhr werde ich in No. 42, Breitestraße, eine Partie Roth-, Rhein-, Ungar- und Champagnerweine versteigern. Mannig, Auctions-Commissar.

Wagen-Auction.

Mehrere halb und ganz gedeckte Wagen werde ich heute Vormittag von 11 Uhr ab, Schuhbrücke Nro. 77 (Wendtsche Weinhandlung) öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Commiss.

Brauerei-Verpachtung.

Durch den plötzlichen Tod des Pachtbrauers zu Schwentnig, Nimptscher Kreises, ist die dasige Brauerei pachtlos geworden. Hierauf Reflectirende wollen sich an das Wirthschafts-Amt wenden.

Ein anständiges und gut gebautes Haus, welches Zinsen-Ueberschuß gewährt, und nicht zu entfernt vom Mittelpunkt der Stadt ist, wo 4 bis 5000 Rthlr. Einzahlung genügen, wird bald zu kaufen gesucht. Selbst-Verkäufer wollen sich, Heilige Geiststraße Nro. 20, Parterre links bemühen.

Die auf dem südlichen Theile des Grundstücks No. 17 der Gartenstraße gelegenen, an die neue Friedrichsstraße anstoßenden Gebäude, ein massives Sommerhaus und zwei Pavillons, sollen Mittwoch den 16ten d. M. Nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Mastvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Reichau bei Nimptsch stehen 40 Stück starke fette Schöpse zum baldigen Verkauf.

Die Herrschaft Wallisfurth bietet 200 Stück feine Mutterschafe, 100 Stück 2jährige Schöpse, so wie circa 25 Stück, sowohl durch ihre Feinheit als Wollreichthum bekannte, 2 und 3jährige Stähre zum Verkauf an, und stehen diese täglich zur Ansicht bereit.

Fr. v. Falckenhausen'sches Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen: ein ganz moderner Schlitten mit neuer Bärdecke, Schellengeläute und Pferdegeschirr, im Ganzen oder im Einzelnen. Näheres zu erfragen beim Schmiedemeister Herrn Rother, Matthiaskunst No. 3.

Schaafe-Verkauf.

In Rauke bei Bernstadt stehen 50 Stück zur Zucht taugliche und theilweis tragende Muttern zum Verkauf.

Ein gebrauchter leichter halb- und ganzgedeckter Wagen, einer desgleichen mit Seitenfenster, stehen zu einem billigen Preise zum Verkauf bei

W. Dotterweich, Wagenbauer, Weidenstr. 33.

Sehr schöne

Schnürmieder

sind vorräthig, so daß jede Dame ein solches nach Wunsch findet, und wenn ein solches beim Anprobiren nicht vorzüglich paßt, so wird es zurückgenommen, bei **Bamberger,** Ohlauerstraße Nr. 64, eine Stiege.

Buchhandlung von Friedrich Aderholz in Breslau, in der Korn-Ecke.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich mein vollständiges Lager neuer gebundener Jugendschriften mit illuminirten Bildern, alle Classiker in verschiedenen Ausgaben, elegant gebundene Gebetbücher, überhaupt alle auch von andern Handlungen angezeigten Bücher zu denselben Preisen.

So eben erschien und ist im oberschlesischen Bergbezirk durch die Buch- und Kunsthandlung **J. T. Goldberger** in **Tarnowitz,** sowie durch den Königl. Berg-Amts-Registrator Herrn **Scholinus** daselbst (in **Breslau** durch die Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewend**) für den Subscriptionspreis zu beziehen:

Bergmännisches

Taschenbuch

für alle Freunde der Bergwerks-Industrie.

Herausgegeben von

R. von Carnall

und

O. Krug von Nidda.

Vierter Jahrgang 1847.

Nebst

Bergmännischem Kalender

auf das Jahr 1847.

Beigegeben werden dem Werke:

zwei lithographirte Beiblätter,

nämlich

Eine Darstellung der Getriebe-Zimmerung im Friedrich-Stollen, und eines Gruben-Ventilators.

Subscriptions-Preis für das Taschenbuch mit Kalender 1 Rthlr.

Subscriptions-Preis für das Taschenbuch ohne denselben 25 Sgr.

☞ Die ersten drei Jahrgänge des Taschenbuches bin ich in den Stand gesetzt, so lange der kleine Vorrath reicht, für zwei Reichsthaler abzulassen.

Tarnowitz.

J. T. Goldberger.

Neue Musikalien

des Verlags von G. M. Meyer jun. in Braunschweig sind in Breslau bei B. Scheffler (Ohlauer Strasse No. 80) zu haben:

Lieder mit Pianof.-Begleit.

Fesca, A., 5 Lieder für Sopr. od. Ten., enth.: Im Frühling. Im Thal. Schottisches Lied. Wär' meine Seele doch ein Lied. Liebes-Vertrauen. Op. 47. 20 Sgr.

— Dieselben 5 Lieder für Alt oder Baryton. 20 Sgr.

— 6 Lieder f. Sopr. od. Tenor. Op. 51. 2 Hefte à 20 Sgr.

1tes Heft enth.: Abends. Ein Stündchen wohl vor Tag. Liebesgruss. 2tes Heft enth.: Guckguck und Nachtigall. Wiegenlied. Erwartung.

Krebs, C., das Licht am Fenster. Op. 142. 15 Sgr.

— Die Heimath. Mit Viol.- u. Pfte.-Begl. Op. 143. 22½ Sgr.

— Dasselbe Lied mit Pfte.-Begleitung allein. 15 Sgr.

— Die Capelle. Mit Viol.- und Pfte.-Begl. Op. 144. 25 Sgr.

— Dasselbe Lied mit Pianoforte-Begl. allein. 15 Sgr.

— Meine Grüsse. Du die Meine, bist so gut. 3 Lieder. Op. 145. 17½ Sgr.

— Zu Schiffe. Der Verbannte. 2 Lieder. Op. 146. 17½ Sgr.

Thrun, H., des Knaben Berglied. Für Bass oder Bariton mit Horn und Pianoforte-Begl. Op. 87. 22½ Sgr.

— Dasselbe Lied f. Bariton od. Alt mit Pfte.-Begl. allein. 15 Sgr.

— Liebe und Nachtigall. Für Sopran mit Flöte u. Pfte.-Begl. Op. 91. (Jenny Lind gewidmet.) 25 Sgr.

— Dasselbe Lied mit Pianof.-Begleitung allein. 15 Sgr.

Sowohl unserem vollständigen

Musikalien-Leih-Institut,

als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek

können täglich neue Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Stahlfedern, die vorzüglichsten das Dutzend 2½ Sgr., Stück 22½ Sgr., Kupferschmiedestraße No. 13 bei F. E. C. Leuckart. 144

Aus den Weihnachts-Vorräthen
der
Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau und Ratibor.

Festgeschenke!

In der **Decker'schen** Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei **Stock**:

Bornemann, Wilh. sen., Gedichte in plattdeutscher Mundart. 5te Ausgabe mit humoristischen Federzeichnungen von F. Hosemann. Gehft. Preis 1 Rthlr. 22½ Sgr.

— **4te Ausgabe nur mit 1 Titel-Kupfer.** Geheftet. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

— **Natur- und Jagdgemälde** mit natur- und jagdgeschichtlichen Bemerkungen. Mit 1 Titelkupfer. Gehft. Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

— **Das Waidmännische St. Hubertusfest,** mit jagdlichen Zugaben und Jagdgesängen. Geheftet. Preis 20 Sgr.

— **Soldatenlieder.** Text. Geheftet. Preis 2½ Sgr.

Compositionen dazu von **Groll** und **Neithardt**. Gehft. Preis 25 Sgr.

In der **Expedition** des **v. Arnim'schen Verlags** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt, Graß, Barth u. Cp., Jos. Max u. Komp., Frdr. Aderholz,** für **Oberschlesien** durch die **Hirt'sche** Buchhandlung in **Ratibor**, in Krotoschin bei **Stock**) zu haben:

1) Der echte und falsche Waldemar. Der Stralauer Fischzug. Bürgermeister Glinde.

Historische Schauspiele
von
L. Achim von Arnim.
Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

2) Päpstin Johanna.

Von
L. Achim von Arnim.
Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Der Name des tiefpoetischen **Achim v. Arnim** wird genügen, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese **„hinterlassenen Schriften"** zu lenken. — Die „Päpstin Johanna" ist das Genialste, was die deutsche Literatur besitzt; die „historischen Schauspiele" aber werden für den, den die Geschichte des Vaterlandes interessirt, eine willkommene Erscheinung sein.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

So eben ist bei G. G. Lange in Darmstadt erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, in **Krotoschin** bei **Stock** zu haben:

Supp', Gemüs' und Fleisch. Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, oder leicht verständliche Anweisung, alle Arten von Speisen und Backwerk billig und gut zuzubereiten. — Nebst einem Anhang vom Einmachen der Früchte. Fünfte, abermals sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 1 Stahlstich. Geh. 15 Sgr.

☞ Indem ich mir hiermit erlaube, die neue Auflage dieses allgemein anerkannten vortrefflichen Kochbuchs zur gütigen Einsicht und geneigtesten Prüfung vorzulegen, glaube ich mit Recht die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß es allen, an ein gutes Kochbuch nur irgend zu stellenden Anforderungen, aufs Beste genügen wird, und sehe daher einer recht beifälligen Aufnahme um so mehr entgegen, **da es sachkundige Damen für das billigste und brauchbarste Kochbuch erklärten, welches je um einen solchen Preis erschienen sei.**

Diese neue, mit einem schönen und passenden Stahlstich geschmückte Auflage hat beinahe 300 probate Recepte mehr, wie die Vorige und wurde demohngeachtet nicht im Preise erhöht, damit sich ein Jedes dieses billige und nützliche Werkchen, welches in keiner ordentlichen Haushaltung fehlen sollte, anschaffen kann. Zu Weihnachts- und Geburtstagsgeschenken dürfte sich dasselbe ganz vortrefflich eignen.

Bei **Pfautsch u. Comp.** in Wien ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **Stock**:

Gedenke Mein!
Taschenbuch für 1847.

Mit sechs prachtvollen Stahlstichen, darunter
Franz Grillparzer's
sprechend ähnliches Portrait.
Erzählungen von Anton Langer, August Lewald, C. von Massow.
Gedichte von Adolf Bube, Dräxler-Manfred, Graf von Heussenstamm, J. G. Seidl, J. N. Vogl, Raphael Weber u. s. w.
In elegantem Einband mit Goldschnitt und Etuis
2 Rthlr. 7½ Sgr.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Sehr empfehlenswerthe Festgeschenke.

Das Nibelungenlied. Aus dem Altdeutschen Originale übersetzt von Jos. v. Hinsberg. 5te unveränderte Auflage. Mit sechs Umrissen. gr. 8. Auf feinem Maschinen-Velin gedruckt und sauber cartonnirt.
Billigste Ausgabe. Preis: 16 Sgr.

Spruchbüchlein mit Bildern. Den Kindern gewidmet von Fr. Pocci. Enthaltend 32 ansprechende Bildchen mit sinnigen Sprüchen. Mit color. Titel und in elegantem Umschlag gebunden. Preis: 12½ Sgr.

Neues Spruchbüchlein mit Bildern von Fr. Pocci. quer 16. Gebunden 10 Sgr.

Legende vom Sanct Hubertus. Und: Das Märlein vom Schneeweisschen und Rosenroth. Von Fr. Pocci. Mit Bildern. Sauber gebunden. Preis: 12½ Sgr.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Spedition.

Dem sich täglich steigernden Güter-Verkehr auf der **Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** entsprechend, habe Behufs Ab- und Anfuhr der Güter zur Bequemlichkeit und zur Verfügung des resp. Publikums für ausreichende Mittel Sorge getragen, und können alle mir zugehenden Aufträge, welche jederzeit

in meinen beiden Comptoiren,
und zwar
Reuschestr. No. 38 in den 3 Thürmen,
so wie
auf meinem Packhofe, genannt „zum Thurmhofe",
entgegennehmen, in der kürzesten Frist
unter meiner Garantie
ausgeführt werden.

Johann M. Schay,
Spediteur der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Meubles-Transport-Wagen

empfiehlt zum Umzug und Reisen. Auswärtige Anfragen erbittet
Wilh. Richter, Mathiasstraße No. 90 in Breslau.

Billige Kinderspielwaaren

werden verkauft:
Herrnstraße in den 3 Mohren.

Cigarren-Offerte.

Die beliebten

Portorico-Cigarren,	pro	1000	Stück	5	Rthlr.
Britannia-	dto.	- 1000	-	6	-
Regalia-Flora-	dto.	- 1000	-	10	-
Präsent-	dto.	- 1000	-	15	-

in kleinen Kistchen von 25 Stück.

La-Cabanna-Cigarren,	pro	1000	Stück	15	Rthlr.
Alte Cabannas-	dto.	- 1000	-	16—20	-

empfiehlt
Gustav Franke,
Reuschestraße No. 27.

Von ausgezeichneter Güte und Schärfe

empfehle ich mein Lager von Stahlwaaren, als: Tischmesser in Elfenbein und Ebenholz, Dessert-, Tranchir-, Küchen-, Pariser Koch- und Theebrotmesser, Rasir-, Instrumenten-, Champagner-, Taschen- und Federmesser, Jagdmesser und Stilets, alle möglichen Sorten Scheeren zu den billigsten Preisen.

Th. Rob. Wolff,
am Blücherplatz, Ring-Ecke.

Zu Weihnachtsgeschenken

sich ganz besonders eignend
empfiehlt die **Lyonwaaren-Niederlage** der
Steinauer Fabrik
ihre reichhaltige Auswahl in:

Blumengefäße von 1¼ bis 45 Sgr. pr. Stück.
Blumenconsole von 15 Sgr. bis 1½ Rthlr. pr. Stück.
Epheukasten 1½ und 2½ Rthlr. pr. Stück.
Console von 7½ Sgr. bis 8 Rthlr. pr. Stück.
Wasserkühlflaschen und Krügen von 15 Sgr. bis 1 Rthlr. pr. Stück.
Briefbeschwerer von 15 Sgr. bis 1½ Rthlr. pr. Stück.
Große Vasen und Schalen 3 Rthlr. pr. Stück.
Ampeln von 10 Sgr. bis 3 Rthlr. pr. Stück.
do. mit Blumen geschmückt zu verschiedenen Preisen.
Figuren à 3 und 3½ Rthlr. pr. Stück.
Büsten à 12½, 15 und 25 Sgr. pr. Stück.
Ferner **Ampellampen** und mannigfache andere Gegenstände in roher Masse, Bronce und Vergoldung.

Lersch & Richter,
Reusche Straße Nr. 50.

Th. Polac, Fabrikant französ. Handschuhe,

Katharinenstr. Nr. 4 u. Albrechtsstr. Nr. 6 (Ecke der Schuhbrücke),
empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von **Glacé-Handschuhen eigener Fabrik,** so wie alle Arten **Winterhandschuhe** und **Militair-Diensthandschuhe** in allen Leder-Arten zu den möglichst **billigsten Preisen** zur geneigten Beachtung.

Literarische Weihnachtsgaben

aus dem Lager

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Billigste neue Kabinets-Ausgabe.

Walter Scott's sämmtliche Romane.

Leipzig, Gebr. Schumann.

Diese neue Ausgabe nimmt nicht nur einzelne, sondern sämmtliche Romane des gefeiertsten Dichters im Gebiete des historischen Romans auf. Monatlich erscheinen 8 Bändchen zu dem außerordentlich billigen Preise von

2 Silbergroschen

für das geheftete Bändchen. Ausgegeben sind:

Kenilworth. 7 Bdchn. Waverley. 7 Bdchn. Nigels Schicksale. 7 Bdchn. Robin de Rothe. 6 B. Der schwarze Zwerg. 2 B. Das Herz Mid-Lothians. 8 B. Die Presbyterianer. 6 B. Die Braut. 5 B. Montrose. 3 B. Quentin Durward. 8 B. Das Kloster. 6 B. Der Abt. 7 B. Peveril. 9 B. St. Ronans Brunnen. 7 B. Ivanhoe. 7 B. Anna v. Geierstein. 8 B. Guy Mannering. 7 B. Alterthümler. 7 B. Seeräuber. 7 B.

Bis Ostern 1847 wird das ganze Werk, das 175 Bdchn. umfassen wird, vollendet, und bildet dann, da keine der frühern Ausgaben mehr complet zu haben ist, die einzige vollständige deutsche Ausgabe der Scott'schen Romane. — Jeder Roman ist zum gleichen Preise auch einzeln zu haben.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Max u. Komp.**, Hirt, G. P. Aderholz, Fr. Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., Kern, W. G. Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz u. Comp., Trewendt, in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann**, in **Pleß** bei **Sowade.**

Neues, empfehlungswerthes Buch.

Neu erschienen bei **Hoffmann** in Stuttgart:

C. G. Salzmann's Volks- und Jugendschriften, neue, wohlfeile, einzig rechtmäßige Original-Ausgabe; 12 Bändchen (zusammen 143 Bogen), Preis pr. Bändchen $\frac{1}{6}$ Thlr.

Der vor einigen Monaten veröffentlichte Prospect versprach diese neue Ausgabe von Salzmann's Schriften in 18 Bändchen von etwa 10 Bogen zu geben; die große Theilnahme aber, welche das Publikum diesem guten Buche erwies, setzte den Verleger in den Stand, statt 18 Bändchen von durchschnittlich 10 Bogen, ohne Preisaufschlag 12 Bände von 14 bis 15 Bogen zu geben, wodurch der Preis des Werkes nun für die verehrlichen Subscribenten auf 2 Thlr. vermindert ist. Die 12 Bände sind nun vollständig erschienen, und enthalten: 1) Salzmann's Leben; 2) Joseph Schwarzmantel; 3) das Ameisen-Büchlein; 4) Conrad Kiefer; 5) Heinrich Gottschalk; 6) Heinrich Glaskopf; 7) Ernst Haberfeld; 8) Landrichter Pappel; 9) der Himmel auf Erden; 10—12) Sebastian Kluge, Simon Blaukohl und andere Erzählungen aus dem Thüringer Boten.

Einzelne Bände dieser **Taschen-Ausgabe** werden nicht abgegeben.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Bei C. F. Kius in Hannover ist erschienen und durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu beziehen:

Literarhistorisches Taschenbuch.

Von **R. E. Prutz.** V. Jahrgang 1847. Preis 2⅓ Rthlr.

Inhalt: Anton Reiser, von Alexis. Die Geschichtschreibung der Griechen, von Rogge. Die Berliner Monatsschrift, von Meyen. Mendoza von K. Stahr. Ueber die Epochen der deutschen Literatur, von Schaefer. Die politischen Gedichte der provencalischen Troubadours, von Brinckmeier. Die Alkestis des Euripides von Köchly. Schubart, von Prutz ꝛc.

Ein besonders zu Festgeschenken geeignetes Buch:

Dramatische Dichtungen von Ludwig Uhland.

Ein Band in Octav,

sehr schön gedruckt auf bestem Druckvelinpapier.

Preis fl. 3. rhein. oder Rthlr. 1. 24 Ngr.

(Heidelberg, bei **C. F. Winter,** Verlagshandlung.)

Diese Dichtungen gehören zu den edelsten und erhabensten Meisterwerken unserer Literatur.

Zu beziehen durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Neu erschienen bei **C. Hoffmann** in Stuttgart:

J. J. v. Littrows vermischte Schriften. Drei Bände, vollständig, zusammen 111 Bogen gr. 8., mit Portrait und Facsimile. Preis, brosch. 5¼ Rthlr.

Die Verlagshandlung zeigt den vielen Freunden und Verehrern des Verewigten würdigen Verfassers hiermit die Vollendung eines Werkes an, welches an Geist und Witz, Scharfsinn, gründlichem Urtheil und wahrem Werthe alle bisher erschienenen sogenannten „vermischten Schriften, Denkwürdigkeiten ꝛc." weit überbietet.

Zu Bestellungen darauf empfiehlt sich namentlich die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist aus dem Verlage von **Basse** in **Quedlinburg** zu haben:

Théâtre de l'enfance.

Par Berquin. Nouvelle édition, complette en un volume. Mit einem Wörterbuche versehen. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Berquin's und Bouilly's Jugendschriften stehen in der französischen Literatur bis jetzt noch unübertroffen da. Berquin's „Théâtre de l'enfance" eignet sich insbesondere zur Lectüre in höhern Töchterschulen, so wie zum Gebrauch beim Privatunterricht in der französischen Sprache, da außerdem alle Stücke so bearbeitet sind, daß sie von Kindern leicht aufgeführt werden können.

Für Eltern und Erzieher.

Der Weg zum Paradies.

Eine Beleuchtung der Haupturſachen des physisch-moralischen Verfalls der Culturvölker, so wie naturgemäße Vorschläge, diesen Verfall zu sühnen. Ein zeitgemäßer Aufruf an Alle, denen eignes Glück und Menschenwohl am Herzen liegt. Von W. Zimmermann. Zweite, ganz veränderte und sehr stark vermehrte Ausgabe. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Das Streben nach Wahrheit und Tugend, nach Gesundheit und Glückseligkeit ist so alt wie das Menschengeschlecht. Selbst Cultur und Wissenschaft konnten dieses Sehnen nicht stillen und haben das dumpfe Murmeln der Klagen vielfach vermehrt. „Zurück zum Naturgesetz; Zurück zum natürlichen Leben! Kehret um!" so mahnen Gewissen und Pflicht; so rufen Siechthum und Täuschung; so ruft Alles, was den menschlichen Wünschen und Hoffnungen am theuersten ist. — Diese Schrift hat daher mit Recht die Aufmerksamkeit der ganzen pädagogischen Welt auf sich gelenkt; weßhalb dieselbe hier schon, kurz nach ihrem ersten Auftritte, in zweiter Auflage und in einer vielfach verbesserten und erweiterten Form erscheint.

Ich wohne jetzt Schmiedebrrücke No. 59.

Dr. Adolph Bruck,
practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Lokal-Veränderung.

Daß ich mein Verkaufs-Lokal von der Albrechtsstraße auf die Schmiedebrücke No. 21 verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle zugleich mein Lager von englischen und Bukskins- und Lama-Handschuhen, so wie von Glacee-Handschuhen eigener Fabrik und allen anderen Lederwaaren zu gütiger Beachtung.

F. Gerlach, Handschuhfabrikant.

Den geehrten Mitgliedern des Feuer-Rettungs-Vereins zur Nachricht, daß die bestellten Helme fertig sind und abgeholt werden können.

W. Vogt, Klempnermeister,
Schweidnitzer Str. No. 3.

Nutzholzhandlung.

Alle Sorten kieferne Schnitthölzer in allen Dimensionen und dergl. Bauhölzer in jeder Länge sind stets zu civilen Preisen vorräthig bei **Vial u. Freund,** Ring No. 10 und 11.

Ausstellung

bei Schucan, Canditor, Ohlauerstr. Nr. 34.

Spielwaaren

in mannigfaltiger Auswahl, **billigst** bei

W. Hartmann.

Schmiedebrücke No. 56, vis à vis Stadt Warschau.

Preßhefe

empfiehlt zu dem bevorstehenden Feste in **täglich frischer,** vorzüglicher Güte die Haupt-Niederlage bei

W. Schiff,

Junkernstraße No. 30. gegenüber dem königl. Land-Gericht.

Weihnachtsschau in mannigfaltigen Gegenständen billigst bei Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Abgelagerten

Rollen-Portorico

in Rollen von circa **3 Pfund** pro **Pfund 6½ Sgr.** empfiehlt zur gütigen Beachtung

C. G. Mache,

Oder-Straße No. 30.

Gut regulirte

neue Ancre-, Cylinder- und Spindel-Uhren, sowie Stutz- und Nip-Uhren in allen Formen empfiehlt in großer Auswahl, mit Garantie, der Uhrmacher

Ernst Müller, Reusche Straße No. 17.

Porzellan-Broches,

mit feinen Malereien, empfiehlt in reicher Auswahl die Porzellan-Malerei von F. Pupke, Naschmarkt Nr. 45.

Gußeiserne Oefen,

Falzplatten, Roste, Schienen, emaillirtes Koch- und Brat-Geschirr, Pferde-Krippen, Küchenausgüsse u. s. w., aus der königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz,

offerirt zu den billigsten Preisen

F. Kullmitz,

Schmiedebrücke Nr. 17, in den 4 Löwen.

Zu Weihnachtsgeschenken werden empfohlen eine Partie feiner

Kabinets-Weine,

welche veränderungshalber um den halben Werth verkauft werden sollen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schücke, No. 3 an der Sandkirche.

Kapitals-Gesuch.

7 bis 8000 Rthlr. à 5 pCt. werden auf ein hier neugebautes, gut gelegenes Haus gegen vollkommen genügende Sicherheit gesucht und Pfandbriefe al pari angenommen. Adressen werden unter P. Z. poste restante Breslau erbeten.

5000 — 10,000 Rthlr.

zur ersten und sicheren Hypothek auf ein in sehr frequenter Straße belegenes Grundstück, massiv und gut gebaut, werden (ohne Einmischung) gesucht. Näheres Antonienstraße No. 11 im Laden.

2000 Rthlr. Mündelgelder sind zu vergeben. Das Nähere bei Hrn. Kaufmann **Schöngarth,** am Stadtgraben No. 13 a.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um bis Weihnachten mit meinem Mode-Waaren-Lager gänzlich zu räumen, offerire ich nachstehende Artikel bedeutend unter dem Kostenpreis, als:

Mousselin de laine-Roben, im reellen Werthe von 5 Rtl., à 2½ Rtl.
Kattun-Kleider, ächtfarbig, à 1⅓ Rtl.
¼ große, rein wollene Umschlagetücher à 1⅔ Rtl.
Aecht französ. Thybets à 13 und 14 Sgr.
Halblamas in den neuesten Zeichnungen à 5½ und 6¼ Sgr.
Battiste à 6 Sgr., sowie weiße feine halblange Handschuhe à 12½ Sgr.

B. Perl jun., Schweidnitzer Straße No. 1.

Conditorei-Ausstellung.

Wir empfehlen unsere Ausstellung, welche eine mannigfaltige Auswahl von Confituren aller Art darbietet, einer geneigten Beachtung.

Bestellungen werden auf das Sorgfältigste pünktlich ausgeführt und wir sichern unsern geehrten Abnehmern in Allem die reellsten Preise.

P. G. Steiner u. Comp.,

Ohlauer Straße No. 9.

Crême des Sybarites,

das beste Haarfärbungsmittel ist wieder angekommen bei

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Schönste vollsaftige

Messin. Apfelsinen

offeriren billigst

G. Knaus & Comp.,

Albrechtsstraße No. 58.

Der erste Transport Böhmischer Fasanen

ist eingetroffen, um geneigte Abnahme ersucht

J. A. Maeltzer,
Junkern-Straße Nr. 33.

Hummer u. Schellfische bei Lange & Comp.,

Schuhbrücke No. 79.

Beste Ungarische Nüsse sind zu haben: Carlsstraße No. 27, Fechtschule, und Ring No. 7, im Keller.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir andurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das Kaffee-Etablissement Gräupnergasse No. 8 auf dem Hinterdom, „zur Hoffnung" genannt, übernommen und geschmackvoll renovirt habe. Für gute Speisen und Getränke zu den möglichst billigsten Preisen werde ich stets sorgen.

E. Schlitt.

Im Weiß-Garten

Heute Mittwoch 11tes und letztes

Abonement-Concert

in diesem Jahr.

Wintergarten.

Heute Mittwoch den 16. December. Ausstellung des Christmarkts. Kolosseumspiel und Ansicht der Transparent-Gemälde.

Großes Concert

Entrée à Person 5 Sgr. Kinder bis 10 Jahr und Domestiken 2½ Sgr. Kinder unter 6 Jahr 1 Sgr. Kassen-Eröffnung 1 Uhr.

Logen zu 10 Personen sind täglich bis 1 Uhr für 3 Rthlr. zu haben.

Ein gewandter Uhrmachergehülfe mit vollständigem Werkzeuge versehen, sucht in Breslau ein Unterkommen, zu erfragen: bei Hrn. Wilhelm Franck, Uhrmacher, Schweidnitzer Straße Nr. 49.